

Eracheit wöchentlich siebenmal, Schriftleitung (Telefon Maribor Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Maribor Nr. 2024) MARIBOR, Jurčičeva ul. 4. Filialredaktionen in BEOGRAD, Despotova ulica 4. Tel. 2824. Anfragen Rückporto beiliegen

Abgabe- u. Abonnements-Annahme in Maribor, Jurčičeva ul. 4. (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen monat 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monat 25 Din, für das übrige Ausland monat 35 Din Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert



Mariborer Zeitung

8000 Mann Hilfstruppen für Oesterreich bewilligt!

Vertragsrevision in vollem Einverständnis der Beteiligten / Alle Wünsche Oesterreichs nicht berücksichtigt

London, 30. August.

Die Regierungen Englands, Frankreichs und Italiens haben der österreichischen Regierung die Bewilligung erteilt, auf die Dauer eines Jahres 8000 Mann Hilfstruppen aufstellen zu dürfen. Die Staaten der Kleinen Entente haben hierzu schon ihre Einwilligung erteilt. Oesterreich darf nach dem Vertrag von St. Germain maximal 30.000 Mann anweisen, doch wurde diese Maximalgrenze bislang nicht erreicht. Das österreichische Ansuchen widerspricht jedoch dem Buchstaben des Vertrages, welcher die Rekrutierung von Milizsoldaten mit kurzfristiger Dienstzeit verbietet. Die aktive Dienstzeit ist klar mit 12 Jahren festgelegt. Dem neuen Abkommen entsprechend dürfen die neuen Hilfstruppen nicht über 6 Monate dienen. Die Vorbedingung für diese Bewilligung ist jedoch, daß die österreichische Regierung dieses Kontingent als eine vorübergehende In-

stitution betrachte. Im diesbezüglichen Komunique wird betont, daß die dadurch erfolgte Revision des Vertrages von St. Germain in vollem Einverständnis aller Beteiligten erfolgt sei.

Paris, 30. August.

Wie aus Neuhort berichtet wird, veröffentlichte der „New York Herald“ einen Artikel über die deutsch-österreichische Spannung. Das Blatt schreibt u. a.: „Die amtlichen Kreise des Völkerbundes stehen auf dem Standpunkt, daß es nicht angängig sei, die Frage des deutsch-österreichischen Konfliktes vor den Völkerbund zu bringen, da es sich wiederum erweisen würde, daß der Völkerbund nicht geeignet sei, eine derart kritische Frage zu behandeln. Was die Intervention Mussolinis betreffe, so müsse festgestellt werden, daß diese Intervention nichts genützt habe. Deutschland werde auf andere Art und Weise zu behandeln sein.“

Grenzsperre in Tirol

Der Nationalsozialist Hofer in Innsbruck von Gefinnungsfreunden gewaltsam aus dem Gefängnis entführt und entkommen / Die Grenze gegen Italien hermetisch gesperrt

Wien, 30. August.

Wie aus Innsbruck berichtet wird, erschienen gestern abends drei Personen in der Uniform von Hilfspolizisten im Gefängnis des Innsbrucker Kreisgerichtes und verlangten vom Kerkermeister, er möge ihnen eine Audienz mit dem Führer der Tiroler Nationalsozialisten Franz Hofer gestatten, der seinerzeit wegen des Verdachtes der Teilnahme am Attentatsversuch gegen Dr. Steidle verhaftet worden war. Als der Kerkermeister die drei „Hilfspolizisten“ in die Zelle gebracht hatte, stürzten sich dieselben auf ihn, ragen ihn nieder und ließen ihn bewußtlos liegen, worauf sie Hofer unbemerkt in ein bereit gestelltes Auto brachten und die Flucht in der Richtung gegen Italien ergriffen. Die Behörden ordneten so-

fort die Verfolgung der Flüchtigen an. In Gries konnte der Kraftwagen bereits eingeholt werden. Die Nationalsozialisten schossen aus dem Wagen auf ihre Verfolger. Plötzlich hielt der Wagen und die Insassen flüchteten unter Deckfeuer gegen die Verfolger in den nahen Wald. In dem Kraftwagen fand man Blutspuren vor. Die Landesregierung ließ die Grenze gegen Italien hermetisch sperren, um die Flüchtigen zu fangen. Der gesamte Fußgänger- und Kraftwagenverkehr gegen Italien wurde gesperrt. Gleichzeitig ordnete die Polizeidirektion Innsbruck die Razzia nach Politisch-Verdächtigen an, wobei 50 Nationalsozialisten in Haft genommen wurden. Der Vorfall, der sich in dramatischer Eile abgespielt hat, rief in der Bevölkerung großes Aufsehen hervor.

Der französische Neosozialismus

In Frankreich soll dem Volke die nationale Größe neben der internationalen Solidarität zum Bewußtsein gebracht werden.

Paris, 30. August.

Die letzten Kundgebungen der Neosozialisten, die dem orthodoxen Marxismus im Sinne eines französischen Nationalsozialismus den Kampf angekündigt haben, sind, von den Erklärungen Marquets ganz abgesehen, nicht mehr und nicht weniger als ein historisches Datum des Sozialismus und der französischen Politik. In Angoulême fand eine Kundgebung der Neosozialisten statt, die nicht nur allgemeine Grundsätze, sondern ein genaues Programm entwickelt, das der Einheit des Landes den Vorrang gibt vor der Einheit der Partei. Die Resolution der Neosozialisten fordert die Vierzigstundenswoche, einen internationalen Wirtschaftsrat, Unterstützung des Handels und der Industrie, die aber für die Besserung der nationalen Ausrüstung beitragen sollen, eine Aktion, die dem Volke das Bewußtsein der nationalen Größe ne-

ben der internationalen Solidarität geben soll, ein Bündnis der Mittel- und Arbeiterklassen und schließlich Werbung von Sturmtruppen aus der verwirrten und unruhigen Jugend. Schließlich würden die Neosozialisten, obwohl sie die Wiebergeburt des Staa-

Monsterprozeß der Habsburger gegen Oesterreich

Forderung: 1 Milliarde Francs / Erzherzog Max Habsburg in Wien eingetroffen

Paris, 30. August.

Wie die Blätter aus Wien berichten, ist dorfelbst der ehemalige Erzherzog Max von Habsburg eingetroffen, um einen der größten Zivilprozesse der Gegenwart gegen den österreichischen Staat anzustrengen. Erzherzog Max wird im Namen von 50 Mitgliedern des Hauses Habsburg-Lothringen die Klage gegen den österreichischen Staat auf

tes durch demokratische Mittel wollen, nicht zögern, auf diese zu verzichten, wenn die parlamentarische Maschine ihren Erwartungen nicht entspreche. Die neosozialistische Bewegung in Frankreich kann gewissermaßen als Reaktion des deutschen Nationalsozialismus betrachtet werden, von dem ein Teil der programmatischen Forderungen übernommen wurde.

Die ungarischen Legitimisten

Erklärungen für Oesterreich. — Die Verurteilungen des Grafen Cletonics.

Budapest, 30. August.

Der bekannte Legitimistenführer Graf Apponyi erstattete in Steinamanger seinen Rechenschaftsbericht. Er erklärte, er und seine Freunde bekämpfen energisch die staatsrechtliche Auffassung des Ministerpräsidenten Gömbös. Tibor Sallay erklärte, daß die legitimistische Politik die Revisionsidee wirksam unterstütze. Graf Julius Cletonics forderte, Ungarn möge Oesterreich in der Bekämpfung des Halentzuges kräftig unterstützen. Redner erklärte, die nationalsozialistische Bewegung würde nach Oesterreich auch Ungarn von der Bildfläche verschwinden lassen.

1500 Personen aus Tirol nach Deutschland geflüchtet.

Wien, 30. August.

Die Zahl der aus Tirol insbesondere über Wittenwald nach Bayern geflüchteten Nationalsozialisten wird amtlich auf 1500 geschätzt. Die geflüchteten Oesterreicher werden im Lager Lechfeld bei Augsburg untergebracht, wo der Maximalbelag mit 4000 Mann bereits erreicht ist. Wie aus Privatinformationen zu entnehmen ist, werden am nationalsozialistischen Parteitag in Nürnberg 8000 Oesterreicher als uniformierte österreichische Legion am großen Defilee teilnehmen.

Wie aus Salzburg berichtet wird, hat der Flugschüler Otto Steinbacher aus Wörgl um ein Ausreisewisum angelehrt, um sich in München in der Fliegerei weiter fortzubilden. Da Steinbacher als Hitlerianer bekannt ist, wurde ihm die Ausreise verweigert. Gestern unternahm Steinbacher mit seiner Sport-Flugmaschine einen Rundflug über Salzburg und verschwand sodann in der Richtung gegen München.

Italien—Albanien.

Rom, 30. August.

Der italienische Gesandte in Tirana ist in Rom eingetroffen. Er hatte eine längere Unterredung mit Mussolini, die den Grundlinien eines neuen Tirana-Paktes galt. Die gegenwärtige gespannte Lage zwischen Italien und Albanien soll durch einen für beide Teile günstigeren Vertrag einer veröhnlicheren Atmosphäre Platz machen.

Italien und Rußland

Vor der Unterzeichnung des italienisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes.

Rom, 30. August.

Der italienisch-sowjetrussische Nichtangriffspakt dürfte noch im Laufe dieser Woche unterzeichnet werden. Die Fassung des Textes ist bereits festgelegt, bis auf einzelne Details von weniger wesentlicher Bedeutung, wie beispielsweise die Drucklegung und die Uebersetzung in die Vertragssprachen. Der Pakt trägt vorwiegend politischen Charakter, er enthält aber darüber hinaus grundsätzliche Einigungspunkte auch in Fragen wirtschaftlicher und finanzieller Natur. Der Vertrag basiert vornehmlich auf dem russischen Standpunkt in der Frage des Nichtangriffes, die sich auch auf die Wirtschaftsblockade usw. bezieht, besonders aber auf die Frage der Gestaltung der gegenseitigen Kredithilfe.

Tokio besichtigt

Paris, 30. August.

Wie aus Tokio berichtet wird, erklärt man in japanischen Regierungskreisen, daß die in der europäischen Presse verbreiteten Meldungen über die Kriegsgefahr im indopazifischen Raum jeglicher Grundlage entbehren. Japan habe gar nicht die Absicht, eine von den führenden Seemächten anzugreifen, wenn dabei Japans Prestige und die Interessen der japanischen Nation nicht gefährdet seien. Wenn die anderen Seemächte ihr Flottenprogramm durchführen, so könne es Japan nicht verazgt werden, wenn es auch seinerseits Kriegsschiffe baue.

Das Tragen von Edelweiß in Oesterreich verboten.

Wien, 30. August.

Das Bundesministerium für Inneres hat für die Alpenländer das Verbot des Tragens von Edelweißblumen verboten, da diese Blumen neben der ebenfalls verbotenen Kornblume als Erkennungszeichen der nationalsozialistischen Bewegung zu betrachten sei.

Vor dem Prozeß gegen den Brandstifter des Reichstags.

Amsterd., 30. August.

Der hiesige Rechtsanwalt Dr. Pauls hat die Verteidigung des Brandstifters van der Lubbe in Berlin über Auftrag seiner Angehörigen übernommen. Dr. Pauls erklärte, er werde seine Bemühungen darauf richten, wenigstens das Leben des Brandstifters zu retten, wenn es nur möglich sein werde. Falls das Reichsgericht in Leipzig ihn ablehnen und einen Ex-offo-Verteidiger bestellen sollte, hoffe er, wenigstens als Zeuge zugelassen zu werden.

Börsenberichte

Zürich, 30. August. Devisen. Paris 20.285, London 16.53, Newyork 362, Mailand 27.30, Prag 15.33, Wien 56.80, Berlin 123.275.

Subjuna, 30. August. Devisen. Berlin 1364.30—1375.10, Zürich 1108.35—1118.85, London 182.86—184.46, Newyork Scheid 3986.05—4014.31, Paris 224.82—225.94, Prag 169.90—170.76, Triest 302.13—304.58.

Das ständige Sekretariat der Kleinen Entente

B u f a r e s t, 20. August. Das durch den neuen organischen Pakt geschaffene ständige Sekretariat der Kleinen Entente beginnt am 1. September l. J. in Prag seine Tätigkeit. Der Sitz des Sekretariats ist in der Hauptstadt, in der die Jahreskonferenz der Kleinen Entente stattfindet. Das Sekretariat ist aus je einem Legationssekretär aller drei Staaten zusammengesetzt und wird von dem Außenminister des Staates, in dem es sich befindet, geleitet. Es wird seine Tätigkeit mit der Ausarbeitung einer Geschichte des Entstehens und der Entwicklung der Kleinen Entente beginnen.

Ein neues Mitglied des Banalrates.

B e o g r a d, 20. August.

Der Innenminister hat den Besitzer und Müllermeister Stefan K u h a r in Vuconci zum Mitglied des Banalrates des Draubanats für den Bezirk Murisa Sobota ernannt. Gleichzeitig wurde der bisherige Vertreter des Bezirkes Murisa Sobota im Banalrat, der Pfarrer Franz F a l i k in Randover, seiner Funktion enthoben.

Pilotenschule in Lubljana.

L j u b l j a n a, 20. August. Auf dem Flugfeld L j u b l j a n a wurde heute in feierlicher Weise die Pilotenschule eröffnet. Die Schule wird im Rahmen des Aeroklubs geführt und dürfte voraussichtlich zehn Tage dauern; für den ersten Kurs, der sowohl praktische Flüge als auch theoretische Vorträge umfasst, haben sich zwölf Bewerber gemeldet. Es wird täglich von 5 Uhr früh bis 8 Uhr vormittags und von 6 Uhr abends bis zur Dunkelheit Schule abgehalten.

Der erste Schritt zur allgemeinen Militärdienstpflicht

W i e n, 20. August.

In einer christlichsozialen Turnerversammlung in Kilb kündigte Heeresminister B a u g o i n die Einführung der Miliz an. Er erklärte in diesem Zusammenhang, es werde noch im Laufe dieser Woche eine neue Wehrverordnung erscheinen. Neben dem Bundesheer werde ein zweiter Stand Soldaten mit kurzer Dienstzeit von einem halben Jahre geschaffen werden. Die Konsolidierungen werden schon demnächst stattfinden. In jedem Halbjahr werden 8000 bis 10.000 solcher kurzdienender Soldaten einberufen werden. Der neue Wehrkörper werde von Offizieren des Bundesheeres geführt und ausgebildet werden. Bougain erklärte wörtlich: „Es ist mir gelungen, dieses Zugeständnis für Österreich durchzusetzen. Damit ist der erste Schritt zur allgemeinen Wehrpflicht getan.“

B e r l i n, 20. August.

In der deutschen Presse hat die Mitteilung des österreichischen Heeresministers Bougain über die Vergrößerung des österreichischen Heeres Aufsehen erregt. Der „Sozialanzeiger“ befaßt sich in einem langen Artikel mit dieser Frage und verlangt, die französische Regierung möge vor der Welt erklären, ob sie bereit sei, der Aenderung der Friedensverträge zuzustimmen. Das Blatt betont, Frankreich habe auch von dem geringsten Zugeständnis bezüglich der deutschen Armee nichts hören wollen.

Das Urteil im Kremser Bombenwerferprozeß

W i e n, 20. August.

Das Geschworenengericht hat heute im Prozeß gegen die Bombenwerfer von Kremš Herbert Mojel zu 12 Jahren und Heinrich Mojel zu 6 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Falschmeldung über den Tod des Königs von England.

M o n t r e a l, 20. August. Eine Privatstation in Toronto hatte gestern die Meldung vom plötzlichen Tod des Königs von England aufgefassen, die sich mit Windeseile über das ganze Dominion verbreitete. Alle öffentlichen Gebäude von Montreal und alle Privathäuser hatten Halbmast gesetzt. Die Meldung wurde dann durch Nachfrage in London richtiggestellt, die Behörden hatten unterdessen Untersuchungen über den Ursprung der Falschmeldung angestellt. Man vermutet, daß es sich um dieselbe unbekannt Station handelt, die vor kurzem den tödlichen Unfall des Obersten Lindbergh in Grönland gemeldet hatte.

Der Welt-Weizenpakt in London unterzeichnet



Die Unterzeichnung des Abkommens im Canada-Haus in London. Von links: M u r p h y (USA), B e n n e t t (Kanada) und B r u c e (Australien).

Nach stägiger Verhandlung wurde in London von Vertretern von 21 Mächten der Welt-Weizenpakt unterzeichnet, der eine Lösung der Probleme der Weizenzeugung und des Weizenverkaufs bringen soll. Der Vertrag sieht für Kanada, die Vereinigten Staaten, Australien und Argentinien eine Verminderung ihrer Weizenzeugung um 15 Prozent für die nächsten zwei Jahre vor. Die europäischen Länder sollen in Zukunft ihre Weizeneinfuhrzölle ermäßigen, sobald der Weizenpreis auf 28 Schillinge für das Quarter fällt.

ten, Australien und Argentinien eine Verminderung ihrer Weizenzeugung um 15 Prozent für die nächsten zwei Jahre vor. Die europäischen Länder sollen in Zukunft ihre Weizeneinfuhrzölle ermäßigen, sobald der Weizenpreis auf 28 Schillinge für das Quarter fällt.

Das französisch-russische Militärbündnis

Russische Waffenlieferungsbestellungen in Frankreich

L o n d o n, 20. August.

Der sozialistische „Daily Herald“ beschäftigt sich an leitender Stelle mit der französisch-russischen Annäherung, die nach den letzten Ergebnissen nicht nur politisch und wirtschaftspolitisch in die Waagschale falle, sondern vor allem auch militärische Bedeutung besitze. Das französisch-russische Militärbündnis sei in allen seinen Konturen sichtbar geworden. Die französische Firma Renault habe im Zeichen dieser neuen Militäraliance bedeutende Aufträge zur Lieferung von Tanks und Militärlastwagen erhalten. Demnächst reisen mehrere französische Militärs nach Moskau, um dortselbst die Organisation der Sowjetarmee zu beraten. Auch der Flug des französischen Luftfahrtministers nach Moskau müsse mit den Plänen um die französisch-russische Militäraliance in Zusammenhang gebracht werden.

P a r i s, 20. August.

Der heutige „Temps“ veröffentlicht einen Artikel über die Außenpolitik der Sowjetunion, in dem u. a. erklärt wird: „Das kommunistische Regime stieß auf Schwierigkeiten, die unüberbrückbar erschienen sind und mußte schließlich dem Druck der Bauern weichen. Die Sowjetunion braucht vor allem Frieden und Sicherheit, in zweiter Linie aber wirtschaftliche und finanzielle Hilfe. Notgedrungen begab sich die Sowjetpolitik auf den Weg der Nichtangriffspakte mit dem Baltikum, Polen, Frankreich und Italien. Das Verhältnis zwischen Polen und der Sowjetunion hat sich derart gebessert, daß bereits von einer neuen entente cordiale gesprochen werden kann.“ Das Blatt bemerkt zum Schlusse, die Evolution der Sowjetpolitik sei durch die Fehler der deutschen Außenpolitik heraufbeschwo-

Die Saar soll Pufferstaat werden?

Eine unbekätigte Meldung des „Daily Express“.

L o n d o n, 20. August.

Der „Daily Express“ veröffentlicht eine Meldung, die allerdings noch nicht bestätigt ist und der zufolge der Völkerbund entschlossen sei, die 1935 festgesetzte Volksabstimmung im Saargebiet überhaupt nicht durchführen zu lassen. In der Meldung heißt es ferner, daß im Falle, daß die Volksabstimmung trotzdem erfolgen sollte, der Völkerbund ein für Deutschland sprechendes Ergebnis ablehnen würde. Diese Haltung wird mit dem Hinweis darauf begründet, daß Deutschland angeblich den Völkerbund nicht respektiere und die Verträge ständig verleihe. Das Saargebiet soll nach bereits festgelegten Plänen ein Pufferstaat werden.

Dr. Schacht über Deutschlands Finanzpolitik

Das Reich macht keine neuen Schulden. — Deutschland bleibt beim Goldstandard.

A m s t e r d a m, 20. August.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ veröffentlicht ein Interview seines Berliner Korrespondenten mit Reichsbankpräsident Doktor S c h a c h t, welcher sich über eine Reihe von Finanz- und Wirtschaftspragen äußerte. Dr. Schacht erklärte u. a.: „Internationale Verbindungen werden gegenwärtig von uns nicht gesucht. In früheren Jahren haben wir auf diesem Gebiete viel zu viel unter-

nommen. Deutschland rechnet in keiner Hinsicht mehr auf internationale Finanzhilfe der früheren Art. Die ehemals geübte Geschäftspraktik, Deutschland zu dem enormen Zinsfuß von 8 Prozent zu leihen, während in allen übrigen Ländern ein Zinsfuß von 4 Prozent üblich war, beweist, daß die internationale Finanzhilfe nicht auf gesunder Basis ruht. Kapital ist gehortete Arbeit. Wir haben in Deutschland ungeheuer viel Arbeit. Wir brauchen sie nur zu horten. Und wenn man sagt, daß das neue Deutschland arm an Kapital ist, so hierauf zu antworten, daß es ihm an Arbeit nicht mangelt. Dr. Schacht erklärte sich als Verfechter des Goldstandards. Deutschland habe es nicht nötig, die Goldparität aufzugeben, da dies auch aus innerpolitischen Gründen nicht erwünscht sei. Bezüglich der Privatverschuldung Deutschlands erklärte Dr. Schacht: „Falls im Ausland Stimmen laut werden, die die Verwendung der rückständigen Schulden, die wir im Augenblick nicht zu transferieren vermögen, zu neuen Kapitalinvestitionen im Reich empfehlen, muß hierzu mit allem Nachdruck gesagt werden, daß hievon absolut keine Rede sein kann.“

Eine Feuerkugel über Berlin.

B e r l i n, 20. August. Die Treptower Sternwarte teilt mit, daß gestern gegen halb 10 Uhr abends über der Reichshauptstadt aus nördlicher Richtung eine gewaltige Feuerkugel erschien, die einen großen Teil der Stadt in bläulich-silbriges Licht tauchte; die Kugel hatte eine Höhe von etwa hundert Kilometer über der Erde und erlosch nach einigen Minuten. Es handelt sich um eine Feuerkugel aus dem Fixsternraum, wie sie zuzeiten die Atmosphäre mit einer Geschwindigkeit von 70 bis 80 Kilometer durchlaufen, wobei sie durch Reibung mit der Atmosphäre ins Glühen kommen.

Sicherheitsminister Fey über den Kampf gegen die Nationalsozialisten.

B u d a p e s t, 20. August. „Re g e l i Ujag“ veröffentlicht ein Interview mit dem Sicherheitsminister Major F e y über den Kampf gegen die Nationalsozialisten. Minister Fey weist einleitend darauf hin, daß die Nationalsozialisten vor keinem Mittel zurückzukehen, um Oesterreich gleichzuschalten. Oesterreich brauche aber keine Gleichschaltung. Deshalb stößt die nationalsozialistische Kampagne auf den größten Widerstand nicht nur der österreichischen Regierung, sondern auch der Mehrheit des österreichischen Volkes. Die Nationalsozialisten bedienen sich in ihrem Kampfe der argsten Lügen über Oesterreich und stiften die Jugend immer wieder zu Verbrechen gegen den österreichischen Staat an. Es sei auch eine Lüge, daß der scharfe Kampf der Nationalsozialisten gegen die österreichische Regierung bloß eine Antwort auf die Maßnahmen der Regierung gegen die Nationalsozialisten darstelle. Die Nationalsozialisten haben ihren Feldzug bereits vor der Ergreifung der Maßnahmen der österreichischen Regierung begonnen. Die Untersuchung ergab immer wieder, daß die verbrecherischen Taten von der Leitung der Partei selbst vorbereitet wurden und daß alle Fäden nach Deutschland führen. Die Verbrechen werden also nicht von unverantwortlichen Elementen vorbereitet und verübt. — Auf die Frage, welche Maßnahmen Oesterreich gegenüber Deutschland in Erwägung ziehe, antwortete der Minister, darüber zu

Chepaar Lindbergh in Kopenhagen eingetroffen



Frau Lindbergh trägt sich in das waldene Buch der Stadt Kopenhagen ein. — Rechts: Oberst Lindbergh, neben ihm der Bürgermeister von Kopenhagen.

Der amerikanische Ozeanflieger Oberst Charles Lindbergh und seine Gattin sind auf ihrem Erkundungsfluge, der von den Kopenhagen eingetroffen, wo sie im Rathaus feierlich empfangen wurden.

entscheiden, sei die Aufgabe der österreichischen außenpolitischen Behörden. Er habe nur zu überprüfen, was sich im Lande selbst zutrage. Die verhafteten nationalsozialistischen Verbrecher werden von den österreichischen Gerichten mit der größten Humanität behandelt. Man hätte erwartet, daß dies ein Nachlassen des nationalsozialistischen Feldzuges zur Folge haben würde. Diese Erwartung ist aber nicht in Erfüllung gegangen. Der Minister schloß der Interview mit der Erklärung, daß die österreichischen Behörden entschlossen seien, den Kampf gegen die asiatische Moral und den Barbarismus und für die Unabhängigkeit Oesterreichs fortzusetzen.

Rache für Kindesraub

Die erregte Menge lyncht drei Zigeuner zu Tode.

Beograd, 20. August. Auf einem Kirchweihfest im Orte Barvarin in Serbien kam es gestern zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Bauern und Zigeunern, in dessen Verlauf drei Personen getötet wurden. Das Blutvergießen wurde dadurch hervorgerufen, daß zwei Zigeunerinnen mit einem sechsjährigen blinden Mädchen bettelten. Ein Bauer erkannte in dem blinden Mädchen ein Kind, das vor Jahren einem Verwandten des Landwirts geraubt worden war und das die Zigeuner des Augenlichts beraubt haben. Die nach Tausenden zählende Menge geriet in ungeheure Erregung und die beiden Zigeunerinnen sowie ein Zigeuner wurden von der rasenden Menge zu Tode gelynchet. Die andern Zigeuner konnten sich nur durch die Flucht vor dem gleichen Schicksal retten. Bisher wurden 20 Bauern verhaftet. Die ungewöhnliche Erregung der Bevölkerung erklärt sich aus der Tatsache, daß in der letzten Zeit wiederholt Kinder durch Zigeuner geraubt worden sind.

Der erfrorene Eisbär.

Während der Tage der größten Hitze wurde im Londoner Zoo besonders bei den im Raubtierhaus untergebrachten Tieren für Kühlung gesorgt. Man bewerkstelligte dies, indem man Eisblöcke in die Gehege brachte, und alle Raubtiere schienen sich dabei sehr wohl zu fühlen. Bei einem im Zoo selbst geborenen jungen Eisbären tat man aber des Guten zu viel: Während der Nacht wurde der Boden seines Käfigs vollkommen mit Eisplatten belegt. Am nächsten Morgen fand man den jungen Eisbären erstarrt auf dem Eise liegen, und als man ihn herunterholte, zeigte sich, daß das Tier tot war. Der Eisbär, der nur an das Londoner Klima gewöhnt war, war buchstäblich und seinem Namen zum Trotz erfroren.

Der Zechpreller



„Wenn Sie nicht bezahlen wollen, rufe ich den Schutzmänn!“ — „So, meinen Sie, der wird bezahlen?“

Wohlfahrt. „Ich habe gehört, daß Deine Schwiegermutter gefährlich krank ist.“ — „Krank ist sie wohl, aber gefährlich ist sie nur, wenn sie gesund ist.“

Auch ein Standpunkt. Proturist: „Herr Chef, wir werden unsere Geschäftsverbindung mit Oppenheim lösen müssen, der betrügt und begaunert uns an allen Ecken und Enden!“ — „Warum? Arbeiten wir ruhig mit ihm weiter, von dem lernen wir wenigstens neue Tricks.“

Städte unter der Erde

Frankreichs Festungsgürtel an der lothringischen Grenze / Gipfel moderner Befestigungstechnik

Paris, 20. August. Anlässlich der Inspektionsreise des Ministerpräsidenten Daladier zu den Festungsbauten an der lothringischen Grenze schreibt heute „Petit Parisien“: Außerordentlich ist von diesem Festungsgürtel, der sich ununterbrochen über Hunderte von Kilometern in einer Entfernung von 12 bis 18 Kilometer die Grenze entlang zieht, kaum etwas zu sehen. Unter der Erde sind Städte entstanden, in denen ganze Armeen monatelang leben können und die in über 100 Meter Tiefe von breiten, hell erleuchteten Eisenbahnen durchzogen sind, auf denen im Schnellzugtempo beinahe komfortable Wagen verkehren. Der Boden ist aus Beton und Stahl. Unzählige Kubikmeter Erde sind auf diese Städte geschüttet worden. Nur wenige Kuppeln steigen bis zur Erdoberfläche auf, Kuppeln, von denen die kleinste mehr als 36.000 Kilogramm schwer ist und heute schon Geschütze aller Kaliber birgt. Nach einer kurzen Schilderung der mächtigen Festungsbauten und Depots unter der Erde sagt das Blatt, die Stauwerke in der Gegend der lothringischen Seen ermöglichen es in wenigen Stunden, riesige Geländestrecken mit Straßen und Brücken zu überschwemmen. An anderen Stellen sind die Festungswerke durch tiefe Gräben geschützt, deren Abgrund sich plötzlich öffnet, daß angreifende Tanks ihn nicht rechtzeitig bemerken können, um den Abstieg zu vermeiden. Der Festungsgürtel ist durch riesige technische Mittel derart ausgestattet worden, daß ein Eindringen von Giftgasen unmöglich gemacht worden sei.



Sonne und NIVEA CREME * OL

Genießen Sie Ihre Freizeit in Luft und Sonne, so oft Sie können — aber nur mit Nivea. Sie werden schnell braun und mindern die Gefahr des Sonnenbrandes. Doch nie mit nassem Körper sonnenbaden und stets vorher einreiben! Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend; an frischen Tagen dagegen schützt Nivea-Oel vor zu starker Abkühlung.

Nivea ist unersetzlich — unnachahmlich, denn kein anderes Hautpflegemittel enthält Eucerit.

NIVEA ist preiswert: Creme: Din 3.50, 6.—, 12.—, 25.—

Roman des Lebens

Aufstieg und Abstieg der „russischen Brillantenkönigin“

Die feinerzeit berühmte Tänzerin Natascha Truchanowa hat sich dem Verkauf von Heiligenbildern, die aus Rußland von der Sowjetregierung exportiert werden, gewidmet. Das Leben dieser außergewöhnlichen Frau, die vor dem Kriege viel von sich reden machte, war recht abenteuerlich und bunt bewegt. Als Kind armer Eltern heiratete Natascha den bescheidenen Artillerie-Leutnant Truchanow, der in einem Garnisonsstädtchen im ehemaligen Rußisch-Polen ein recht unscheinbares Dasein führte. Das Leben in der Garnisonstadt konnte der jungen Frau, die große Ansprüche stellte, nicht behagen. Sie hatte nur einen Wunsch — nach Moskau zu kommen, um dort in Glanz und Reichtum zu leben. Eines Tages verließ Natascha nach einer stürmischen Auseinandersetzung ihren Mann und zog nach Moskau, wo sie nach einer kurzen Ausbildung die Bretter eines bekannten Variete-Theaters betrat. Ihre seltene Schönheit und ihr Talent sicherten der jungen Frau den gewünschtesten Erfolg. Natascha Truchanowa wurde bald eine der gefeiertsten Tänzerinnen des Vorkriegs-Moskau. Reiche Anbeter überschütteten sie mit kostbaren Juwelen und Pelzen. Natascha pflegte, von Edelsteinen buchstäblich übersät, auf der Bühne zu erscheinen, wodurch sie sich den Spitznamen „Brillantenkönigin“ er-

warb. Eines Tages aber verließ sie Moskau und fuhr nach Sibirien, wo sie in einer kleinen Stadt ihren Mann, von dem sie immer noch nicht geschieden war, aufsuchte. In einem elenden Holzhäuschen fand sie einen zermürbten, müden Mann, vor dem sie auf die Knie fiel und ihm — genau wie in einer rührseligen Filmszene — ihr ganzes Leben beichtete. Sie erklärte, daß sie jetzt reich und unabhängig wäre und bat ihren Mann, in den Ruhestand zu treten und mit ihr ins Ausland zu ziehen. Kalt und höflich wies Leutnant Truchanow das Angebot ab und bat seine Frau das Haus zu verlassen. Als sie den Wunsch äußerte, ihren Sohn, den sie als zweijähriges Kind verlassen hatte, zu sehen, erfuhr sie, daß er gestorben war. Natascha kehrte zu ihrem glänzenden Leben zurück, huldigte aber mehr denn sonst dem Alkohol. Während des Krieges siedelte die Tänzerin nach Amerika über, wo sie eine Zeitlang auch als Filmschauspielerin einen großen Erfolg hatte. Nach dem Kriege schlug sie ihren Wohnsitz in Paris auf. Ihr Erfolg schwand allmählich, sodas sie gezwungen war, ihren kostbaren Schmuck nach und nach zu veräußern. Heute tritt sie in einer neuen Rolle auf, sie verkauft kostbare russische Heiligenbilder.

Der Tod im Flugzeug.

Einen nicht gelinden Schreck bekam der Führer eines kleinen tschechoslowakischen Verkehrsflugzeuges, als er sich zufällig unterwegs nach seinem einzigen Fluggast umwandte und bemerkte, daß dieser leblos in seinem Sessel lag. Der Passagier war in Brunn eingestiegen und wollte nach Prag fliegen. In der Nähe von Königfeld nahm der Pilot eine Notlandung vor und holte so schnell wie möglich einen Arzt herbei. Doch die Hilfe kam bereits zu spät. Der Fluggast, der Brünner Beamte Karl Hopel, war bereits tot. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Männer als Sklaven der Mode.

Nach Ansicht Mister Fenwicks, eines maßgebenden Modeschöpfers, gewinnt die Mode in zunehmendem Maße auch die Herrschaft über das starke Geschlecht. Einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Herrenmode übt der Film aus, und die Modediktatoren aus Hollywood streben augenblicklich nach einer freieren Gestaltung der Herrenkleidung, alles Beengende soll nach Möglichkeit ver-

mieden werden, das offene Sporthemd ohne den im Sommer so lästigen steifen Kragen ist der „letzte Schrei“. Mister Fenwick warnt aber das starke Geschlecht davor, zu Sklaven der Mode zu werden. Er gibt den anzuerkennenden Rat, daß die großen Tageszeitungen mehr Kritik an der Mode üben sollen und nicht alles, was als „dernier cri“ lanciert wird, mit offenen Armen empfangen. Jeder Verkäufer eines Konfektionsgeschäftes sollte regelmäßig die Aufsätze der führenden Modejournalisten lesen, um seine Kunden gut und zweckmäßig beraten zu können.

Gespräch zwischen fahrendem Ozeandampfer und fahrendem D-Zug.

Einen glänzenden Beweis für die großartige Leistungsfähigkeit der Radiotelephonie lieferte ein Gespräch, das zwischen der „Bremen“ und einem amerikanischen D-Zug geführt wurde. Auf der „Bremen“, die sich unterwegs nach Newyork befand, war die Gattin eines bekannten amerikanischen Wirtschaftsführers, die schon in schwerem Leidenden Zustand an Bord gekommen war. Unterwegs verschlimmerte sich der Zustand der



Mustermesse in Ljubljana

„Ljubljana im Herbst“
2.—11. IX. 1933

Kultur- u. Wirtschafts-Ausstellung

Das Ausstellungsgelände umfaßt eine Fläche von 40.000 m². Jugosl. Veterinärausstellung. — Ausstellung der „Slowenischen Kirche“. Missions-, ethnologische und Kunstausstellung „Slowenische Madona“. — Ausstellung für Wein, Käse und Milch, Honig, Gemüse, Obst und Sämereien. — Dallenausstellung. — Viehschau. — Montafonerasse am 2. und 3. September sowie Ziegen und Schafe v. 5. bis 11. September. — Haushalts-Ausstellung. — Ethnologische Ausstellung der Timok-Gegend. — Industrie und Gewerbe (speziell Möbel). — Konkurrenz-Wettspielen der jugosl. Harmonikünstler am 8. September. — Vergnügungspark. — Varietee.

Halber Fahrpreis auf den Bahnen. Nachlässe auf Schlfien.

Legitimationen sind in den Fahrkartenbüros „Putnik“, allen größeren Geldinstituten, sowie Pfarr- und Gemeindeämtern erhältlich. 10184

Kranken, sodas er zu ernstester Besorgnis Anlaß gab. Der Schiffsarzt stellte eine akute Blinddarmentzündung fest. Nach seiner Ansicht konnte das Leben der Patientin nur durch eine sofortige Operation gerettet werden. Die Kranke wollte sich jedoch ohne die Zustimmung ihres in Amerika weilenden Gatten nicht dazu entschließen. Man telephonierte also vor der mitten im Anfsatz befindlichen „Bremen“ aus zunächst mit der Newyorker Wohnung des Gatten, wo man den Bescheid erhielt, daß er sich auf einer Geschäftsreise nach Chicago befindet. In Chicago war er noch nicht eingetroffen, was man durch ein zweites Telefongespräch feststellte. Nach großen Bemühungen bekam man endlich den Bescheid, daß er sich in dem D-Zug zwischen Newyork und Chicago befindet. Nun wurde ein Gespräch zwischen der „Bremen“ und dem fahrenden D-Zuge hergestellt. Endlich war es gelungen, den Gatten der Patientin zu erreichen und seine Zustimmung einzuholen. Unmittelbar nach der Landung in Newyork wurde die Operation vorgenommen, die glücklich verlief. Die Kranke befindet sich schon wieder auf dem Wege der Genesung.

Bei Menschen mit unregelmäßiger Herzstätigkeit schafft ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, täglich früh nüchtern genommen, mühelosen, leichten Stuhlgang. Der schärfste und zu dem Ergebnisse gelangt, daß selbst bei Kettstern und Klappenfehler das Franz-Josef-Wasser sicher und ohne jegliche Beschwerde darmreinigend wirkt. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Zus Celse

c. Die Sostanjka loča wird eröffnet. Der Zweigverein Sostanj des Slowenischen Alpenvereines eröffnet am Sonntag, den 3. September am Surotovec eine neue Schutzhütte. Damit ist ein langjähriger Wunsch unserer Bergfreunde und Skifahrer in Erfüllung gegangen.

c. Eine Gedenktafel wird am „Rannisko sedlo“ für den vor einigen Monaten dort verunglückten Alpinisten Sardi Wifal feierlich enthüllt.

c. Enthüllung einer Gedenktafel für den Begründer der slowenischen und bulgarischen Stenographie. Wie vielleicht wenigen bekannt sein dürfte, wurde die bulgarische Stenographie von einem Slowenen, dem Professor Anton Bezensek aus Frankolovo begründet, der sich übrigens auch für die slowenische Stenographie große Verdienste erworben hat. Ihm sollte heuer im Herbst in Frankolovo eine Gedenktafel enthüllt werden. Da aber im nächsten Jahre der 80. Geburtstag Prof. Bezenseks gefeiert wird, wurde die Enthüllung auf das kommende Frühjahr verschoben. Zu dieser Feier wird außer allen jugoslawischen Stenographenvereinen auch der Bulgarische Stenographenverein eingeladen werden.

c. Der abgängige Schlosserlehrling heimgelockt. Vor einigen Tagen erstattete der Schuhmachermeister Herr Gorenjak bei der Polizei die Anzeige, daß sein 19jähriger Sohn August vermisst worden sei. August kehrte Montag wieder zurück. Angehörige der glücklichen Hopfenkonjunktur hatte er ohne jemanden etwas davon zu sagen, sich als Hop-

fenklauer ins Samtal verdingt. Als die Hopfenpflücke zu Ende war, kehrte er mit seinem Verdienste in der Tasche wieder zurück.

c. **Athletiksportklub — Militärmannschaft des 39. Infanterieregiments.** Bei dem Bericht über das Wettspiel in der Dienstagsnummer hat sich ein unliebsamer Fehler eingeschlichen. Es siegte nicht die Militärmannschaft, sondern der Athletiksportklub mit 3:0 (0:0).

c. **Ein Einlagebüchel verloren.** Am 26. d. wurde in der Stadt ein Postsparkassenbüchel lautend auf den Namen Maria Hribernik über eine Einlage von 1700 Dinar verloren. — In der Kersnikova ulica wurde eine gestricelte Wolljade verloren.

Radio

Donnerstag, 31. August.

8 j u b l i a n a 12.15 Schallplatten. — 19 Radioorchester. — 20 Festfrankheit der Bienen. — 20.30 Nationallieder. — 21.15 Gesangskonzert. (S. P. Guba.) — 22 Radioorchester. — V o g r a b 11 Schallplatten. — 12.05 Radioorchester. — 18 Vortrag (Phy sit). — 18.30 Grammophon. — 19 Plauderei. — 19.30 Radioorchester. — 20.30 Uebertragung aus Ljubljana — W i e n 11.30 Bauernmusik. — 12 Mittagskonzert. — 16 Opern szenen, Schallplatten. — 16.40 Aus dem Leben der Fiebermäuse. — 17.20 Konzertstunde. — 18 Bergsteigen und Wandern. — 18.25 Ueber Perseus Ausgrabungen. — 19.05 Der Karrenhof, Operette. — 20.30 Tanzmusik — B r e s l a u 20 Hörzigen. — 1.10 Sommerlieder zur Laute. — S t r a s s u r g 19.45 Schallplatten. — 20 Prefschau. — 20.30 Militärmusik. — M ü h l a d e r 20 Hörzigen. — 21 Großer Tanzabend. — 22.30 Lieder. — L e i p z i g 20 Hörzigen. — 21 Großer Tanzabend. — W u l f e r t 19.20 Leichtes Konzert. — 20.20 Orchesterkonzert. — R o m 20.15 Schallplatten. — 20.30 La Grotto di Trofonio, komische Oper. — Z ü r i c h 19.10 Grammophon. — 19 45 Italienische Sprache. — 20.30 Orchesterkonzert. — P r a g 19.25 Militärische Entwicklung der Sonate. — 20.20 TamburizzaKonzert. — 20.45 Zum holländischen Nationalfeiertag. — J t a l i e n i s c h e R o r d g r u p p e 20.30 Opernabend. — M ü n c h e n 20 Abendkonzert. — B u d a p e s t 19.30 Einakter. — 22 Zigeunerkavalle. — W a r s z a u 19.05 Schallplatten. — 20 Symphoniekonzert. — 22 Tanzmusik. — D a v e n t r y 20 Militärkonzert. — 20.40 Burleske. — 22.15 Vorlesung. — D e u t s c h l a n d j e n d e r 20 Eine Hörfolge. — 20.40 Der Hörer hat das Wort. — 21.15 Musik unserer Zeit.

Staatliche Klassenlotterie

(Fortsetzung der Hauptziehung.)

Din 30.000 Nr. 25738 84141
Din 20.000 Nr. 10997 66170
Din 10.000 Nr. 13218 26267 28099 43406 52246
56448 58556 64626 65026 72339 87080 91966
99255
Din 8000 Nr. 6257 9783 16465 17695 19006
21946 28154 33833 48317 50110 61952 65436
67104 67644 78849 83298 83757
Din 6000 Nr. 13499 10939 24217 28300 31343
45227 53866 63623 68562 68622 69388 72541
77785 83850 85797
Din 5000 Nr. 9605 11682 13826 22798 23312
31753 33003 37373 42837 45097 51170 58246
68533 73385 73880 86384 86664 90947 92623
96430

(Irrtümer vorbehalten.)

Bankgeschäft **B e z j a k**, Maribor, Gopsoska ulica 25. — Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatlichen Klassenlotterie

Witz und Humor

Besonders hüßlich.

An der Hofstafel Ludwigs des Bierzehnten äußerte Voileau einst: „Alle Menschen müssen sterben.“ Da traf ihn ein scharfer Blick seiner Majestät und Voileau korrigierte sofort: „F a s t alle Menschen! F a s t alle!“

Der rechte Titel.

In einem Berliner Theaterfoyer begrüßte ein Herr einen Finanzmann: „Guten Abend, wie gehts, Herr Konjul?“ — Stettenheim korrigierte sofort: „Was fällt Ihnen ein? Napoleon war Konjul — der Mann hier ist Generalkonjul.“

SPORT

„Primorje“-Ligateam kommt Erstaustritt des einzigen Vertreters Sloweniens in der Nationalliga

Der kommende Sonntag sieht wieder unsere Fußballer in Front. Diesmal stellen sich die **E i s e n b a h n e r** als Arrangeure vor, die das verheißungsvolle Ligateam des **M. S. R. P r i m o r j e** als Gast empfangen werden. Es ist dies zum ersten Mal, daß sich uns „Primorje“ als Mitglied der Nationalliga vorstellt. Das Gastspiel erhält gerade für uns einen umso bemerkenswerten Anstrich, als es nun endlich zu der schon lange erwarteten Kraftprobe zwischen Ljubljana und Maribor kommen wird. „Primorje“ nimmt den Kampf mit seinen alten und neuen Acquisitions auf, sodaß im fremden

Lager auch einige auf unserem Rasen hochgeschossene Meister des Lederballes aufstauen werden. „Zelezničar“ wird den favorisierten Gästen seine bekannte Kampfmannschaft entgegenstellen, sodaß man mit genug Zuversicht dem Ausgang entgegensehen kann. Das Treffen geht auf dem neuen Eisenbahner-Sportplatz in der Trzaska cesta in Szene, der bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal in „Betrieb“ gestellt wird. Die offizielle Eröffnung wird jedoch später erfolgen. Im **V o r s p i e l** treffen die Reserven „Maribors“ und „Zelezničars“ aneinander.

: **Die Preise der Mariborer Leichtathletikmeisterschaft**, insgesamt 34 schmale Medaillen, wurden im Schaufenster des Modehauses Pas in der Slovenska ulica ausgestellt. Die Kämpfe fanden bekanntlich am 12. und 13. d. im Rahmen der Festwoche statt.

: **Der Leichtathletikkampf zwischen „Marathon“ und „Zelezničar“** wird am 2. und 3. September ausgetragen. Am ersten Tage finden die Kämpfe nachmittags auf der „Ljubada“ statt, während für Sonntag vormittags das Inselbad als Schauplatz gewählt wurde.

: **„Mura“ in Ueberform.** Die Fußballmannschaft des S. K. Mura, die erst vor kurzem überragend den lokalen Konkurrenten in Murska Sobota, den neuen S. K. Panonija, abgefertigt hatte, landete Sonntag wieder einen beachtenswerten Sieg. Diesmal mußte ein kombiniertes Team des S. K. „Rapid“ eine 1:2-Niederlage in Kauf nehmen.

: **„Jug“ schlägt den Budapester MTK.** Sonntag fand in Dubrovnik ein internationales Schwimm- und Wasserballturnier zwischen dem Dubrovniker „Jug“ und dem Budapester MTK statt. Die Einheimischen siegten in glänzendem Spiel. 50-m-Freistilswimmen: 1. Kanari (MTK) 27.6 Sek.; 2. Brandi (MTK); 3. Falcol (Jug, Dubrovnik) Im 100-m-Brustschwimmen wurde Orlic (Jug) in der Zeit von 1 Min. 24 Sek. Erster. 100-m-Rückenschwimmen: 1. Ciganovic (Jug) 1 Min. 24 Sek.; 4x200-Stafette: 1. Jug 0 Min. 15 Sek.; 2. MTK. 10 Min. 16.08 Sek. Im Wasserballtreffen „Jug“ — MTK. siegten die Jugoslawen mit 3:0 (2:0).

: **Schwimm-Länderkampf Oesterreich gegen Jugoslawien abgefaßt.** Für den kommenden Samstag und Sonntag war der Länderkampf Oesterreich gegen Jugoslawien angesetzt, der in Split vor sich gehen sollte. Nun haben sich aber der Durchführung dieser Begegnung verschiedene Hindernisse in den Weg gestellt. Oesterreich mußte vor allem auf Dr. Rößiger (Graz), der erkrankt ist, und außerdem auch auf den Wasserballtormann Weininger, der aus beruflichen Gründen nicht abkommen kann, verzichten. Jugoslawien hat die Gründe des Oesterreichischen Schwimmverbandes gewürdigt und in die Verschiebung eingewilligt. Der Länderkampf kommt also erst im nächsten Jahre in Split zur Abhaltung.

: **Mißglückter Weltrekordversuch Laboumegues.** Laboumeque unternahm Sonntag im Pariser Stadion einen Angriff auf den Weltrekord über 1000 Meter, der auf 2:23.6 steht. Laboumegues Rekordversuch mißlang aber, er benötigte für die Strecke 2:26.2.

: **Die Europameisterschaften im Rudern** werden im kommenden Jahr durch die Schweiz veranstaltet werden. Die Kämpfe finden voraussichtlich auf dem Rot-See bei Luzern statt.

: **Neuer Radfahrer-Weltrekord.** Dem Holländer Jean van Hout ist es am letzten Freitag auf der Rennbahn zu Nuremond in Holland gelungen, einen neuen Stundenweltrekord ohne Schrittmacher aufzustellen. Der Holländer legte in der Stunde 44.588 Kilometer zurück. Die vorherige beste Stundenleistung eines Radfahrers ohne Führung stellte bekanntlich der Schweizer Oskar Egg am 18. Juni 1914 mit 44.237 Kilometer auf. Dies sind die bisherigen schnellsten Stundenleistungen eines einzelnen Radfahrers auf

der Rennbahn ohne jede fremde Führung. Ganz fabelhafte Leistungen mit dem Fahrrad vollbringen aber die Radrennfahrer hinter Motorradführung. Ein Hundertkilometer-Durchschnittstempo ist etwas Allgemeines. Dieser Weltrekord ist durch den Belgier Vanberstuyt auf 122.771 Kilometer im Jahre 1928 gebracht worden. Dies ist wohl eine der hervorragenden Leistungen im Körper-sport. Der Mensch ist mit eigener Kraft durch eine volle Stunde hindurch gleich einer Maschine hinter einem Rennmotorrad ständig in 122 bis 125 Stundenkilometer gefahren.



Fliegenfänger

AEROXON
fängt alle Fliegen!

Wird vielfach
nachgeahmt! Daher
verlangt ausdrücklich
„Aeroxon“

: **Helen Wills-Woodby von Jacobs geschlagen.** Helen Wills-Woodby, die bisher unbesiegte Weltmeisterin, wurde bei den amerikanischen Tennismeisterschaften von der zweiten „Helen“, von Helen Jacobs, 8:6 3:6, 3:0 geschlagen. Wills-Woodby gab im dritten Satz wegen Kreuzschmerzen auf. Man weiß nicht, ob die Kreuzschmerzen schon zum Verlust des zweiten Satzes führten oder ob sie erst entstanden, als die Niederlage zu sehen war. Jedenfalls äußerte sich Wills-Woodby wieder einmal, daß sie sich vom Tennissport zurückziehen wolle.

: **Bei den Matsubi-Wettspielen** schlug der frühere deutsche Tennismeister **P r e n n** den Tschechoslowaken **S e c h t** mit 6:2, 6:4, 6:4. Im Fußballturnier ging Polen als Sieger hervor. Die Polen schlugen im Finale Rumänien mit 2:1. An dritter Stelle landete Litauen, das die Tschechoslowakei mit 4:0 ausschaltete.

: **Die Frauenwettkämpfe**, die statutengemäß alle vier Jahre stattfinden sollen, werden im August 1934 im Anschluß an die Britischen Reichsspiele in der Londoner White City abgehalten werden. Man rechnet mit der Teilnahme von 25 Staaten.

: **Staatsmedaillen für Sportler in der Tschechoslowakei.** Im tschechoslowakischen Gesundheitsministerium wird momentan ein Plan erwogen, der dafür Zeugnis ablegt, daß dem Sport von offizieller Seite eine besondere Einschätzung zuteil werden soll. Es handelt sich um zwei Kategorien von Ehrenmedaillen, die alljährlich an aktive Sportler und an Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die sich um den Sport verdient gemacht haben, zur Verteilung gebracht werden sollen. Von beiden Medaillen

wird es drei Abstufungen geben — groß, mittel und klein —, die nach der Bedeutung des sportlichen Erfolges, beziehungsweise nach der Wichtigkeit des administrativen Verdienstes gewählt werden. Die Sportmedaille kann für Olympische, Europameisterschaften, Rekorde und überhaupt für hervorragende Leistungen auf allen Gebieten körperlicher Betätigung verliehen werden. Für die Verdienstplakette kommen hervorragende organisatorische Arbeiten, Ausübung internationaler Beziehungen, Repräsentation, in Betracht. Sie kann auch an Persönlichkeiten des Auslandes verliehen werden, allerdings nur dann, wenn ihre Arbeit in einem Zusammenhang mit dem tschechoslowakischen Sportwesen steht.

Aus Bui

p. **Anstatt Wein Essigsäure.** Der 21jährige Feldarbeiter Simon Bežal aus Ricarje wollte in der Nacht seinen Durst stillen. In der Dunkelheit verwechselte er die Flasche, sodaß er einen kräftigen Schluck Essigsäure machte. Bežal mußte ins Spital überführt werden.

p. **Von einer Kuh überfallen** wurde auf der Weide die 65jährige Dienstmagd Rosa Potocnik in Mala vas. Die Frau erlitt hierbei derart arge Verletzungen in der Hüftengegend, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

p. **Einen schweren Sturz vom Fahrrad** erlitt der 17jährige Handelsangestellte Ferdinand Franges aus Mostanec. Franges zog sich erhebliche Verletzungen am Kopfe zu, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

p. **Ein vierjähriges Kind ertrinkt in einer Wassergrube.** Während die Fleischerleute Martin und Amalie Bežal mit Drescharbeiten beschäftigt waren, spielte ihr vierjähriges Töchterchen vor dem Hause. Als bald darauf das Kind den Eltern vor den Augen verschwand, hielt der Vater sofort Nachschau. Da es sich auch auf die Rufe hin nicht meldete, durchsuchte Bežal in böser Ahnung die vor dem Hause befindliche Wassergrube, aus der er auch tatsächlich das Kind hervorziehen konnte. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos, denn das Kind war bereits tot.

p. **Ein Kuhdieb erwischt.** Der Genarmarie gelang es einen Dieb aus Jg. Pristava festzunehmen, der im dringenden Verdachte steht, die in letzter Zeit bekanntgewordenen Diebstähle von Kühen verübt zu haben. Der Mann, der dem Gerichte eingeliefert wurde, gesteht bereits zwei Diebstähle.

p. **Sturz vom Birnbaum.** An Zetale stürzte der 33jährige Winger Georg But aus ziemlicher Höhe von einem Birnbaum, wobei er eine Fraktur des rechten Unterschenkels erlitt.

Kino

Burg-Tonino. Der dramatische Kriegerfilm „Die heilige Flamme“ mit Gustav Fröhlich und Vito Parlo. Das erschütternde Schicksal eines jungverheirateten Piloten dessen Unglück ihn und Frau vernichtet. Ein Film, in dem die Liebe über alles triumphiert. — Am 1. September Eröffnung der neuen Saison. Es stellt sich vor „Die Modestatorin“, ein vierstündiger Puffspiel-schlager mit Renate Müller und Georg Alexander. — Ab 1. September finden wieder täglich drei Vorstellungen statt, u. zw. um 16, halb 19 und halb 21 Uhr.

Union-Tonino. Bis einschließlich Donnerstag der erstklassige Film „Der Mut zum Glück“ („Freie Liebe“) mit Norma Shearer in der Hauptrolle. Ein Film mit herrlichem und feinem Inhalt. — Am 1. September Eröffnung der neuen Saison mit einem ganz neuen Großfilm „Eine Tür geht auf“ nach dem Roman von Edgar Wallace. Einer der besten Sensation-Filme! — Ab 1. September finden wieder an Wochentagen drei Vorstellungen statt, u. zw. um 16, halb 19 und halb 21 Uhr.

Klagloser Bezug der
Zeitung ist nur möglich,
wenn der Bezieher das
Abonnement pünktlich
erlegt oder einsendet

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 30. August

Auf offener Straße umgebracht

Bestialische Bluttat am Lande / Das Opfer eines Macheafkes

In der Nacht zum Montag ereignete sich auf der Straße zwischen Sv. Jurij und Sv. Ana (Slov. gor.) eine schwere Bluttat, deren Einzelheiten erst jetzt durchsickern. Schon spät abends kehrten der 26jährige Besitzersohn Konrad K e g l aus Zice und dessen Bruder nach Hause zurück. Beide hielten sich Sonntag nachmittag in einem Buschenschank in Sv. Jurij auf und machten sich erst spät auf den Heimweg. Ahnungslos stiegen sie auf dem Wege mit dem Besitzersohn Johann Perko aus Jgor. Zerjabel zusammen, mit dem die beiden Brüder schon längere Zeit hindurch verfeindet waren. Es kam auch zwischen den Brüdern Regl und Perko als-

bald zu einer Auseinandersetzung, wobei Perko plötzlich sein Messer hervorzog. Ehe Regl an eine Gegenaktion denken konnte, jagte ihm auch schon Perko das Messer bis ans Heft in die Brust. Blutüberströmt brach Regl zusammen, doch genügte dies dem Angreifer nicht. Wütend stürzte er sich auf den stöhnenden Verletzten und fügte ihm am Kopfe noch eine Reihe von schweren Verletzungen bei. Regl wurde hierbei das rechte Ohr vollkommen abgetrennt. Jede Hilfe war vergeblich; Regl erlag kurz darauf den schweren Verletzungen. Perko kehrte nach Hause zurück und stellte sich darauf selbst der Genbarmerie.

verbunden ist, appelliert das Handelsgremium an seine Mitglieder, den Alkoholausschank zu unterlassen, da dieser nach dem Gewerbegesetz ausschließlich den Gastwirtschaften vorbehalten ist, während die Kaufleute die Getränke nur in verschlossenen Originalflaschen verkaufen dürfen.

m. Einschränkung des Ausländerstudiums in Oesterreich. Das Bundesministerium für Unterricht in Wien hat die für die Anmeldung von Studierenden ausländischer Staatsbürgerschaft zum Studium an den ihm unterstehenden Hochschulen für den 1. September d. J. festgesetzte Frist auf den 15. September d. J. erstreckt.

m. Für eine direkte Fernsprechverbindung mit Zagreb. Das Handelsgremium teilt mit, daß infolge zahlreicher Beschwerden alle Mariborer Wirtschaftsorganisationen an die maßgebenden Stellen eine Eingabe gerichtet haben, worin um die Errichtung einer direkten Telephonverbindung zwischen der Draustadt und Zagreb eruchtet wird, da es gegenwärtig äußerst schwer ist, mit dieser Stadt eine Fernsprechverbindung zu erhalten. Aus diesem Grunde möge die Schuld daran nicht der Mariborer Telephonzentrale beigemessen werden, da das Personal für die Telephonmieße nicht verantwortlich gemacht werden kann.

m. Die Kajakrennfahrer, denen bereits im Vorjahre der Standplatz zugewiesen worden war, haben sich bis zum 5. September beim Marktinspektorat zu melden. Neue Gesuche brauchen nicht eingereicht zu werden.

m. Ausstellung „Slovenische Kirche“. Der Verein für Kunstgeschichte in Ljubljana veranstaltet auf dem Messengelände eine Ausstellung, die sich „Slovenische Kirche“ betitelt und im Rahmen der Herbstmesse organisiert wird. Die Ausstellung, die vom 2. bis 11. September abgehalten wird, umfaßt nachstehende Abteilungen: 1. plastische Modelle, die die hauptsächlichsten geschichtlichen Typen unserer Kirchen darstellen; 2. Abbildungen der Kirchen, deren Innereis und Einrichtung; 3. Bilder heimischer Künstler, die die ästhetische Seite der Kirchen und deren reizvolle Inneneinrichtung veranschaulichen; 4. Heiligenbildchen von Wallfahrtsorten, organisiert vom bekannten Sammler graphischer Kunstwerke Paul Winter; 5. zeitgenössische Kapelle, hergestellt nach eigenen Entwürfen vom akademischen Maler Tone Kraš, der auch die Bilder und die Einrichtung beigelegt hat.

m. Die Leitung der „Mariborer Festwoche“ spricht auf diesem Wege allen Spendern der vielen Preise der ausgezeichnet ausgestellten Effektenlotterie, ferner allen Ausstellern bei der Weinkostprobe und der übrigen Branchen sowie überhaupt allen, die irgendwie zu dem schönen Gelingen der Mariborer Festwoche beigetragen haben, ihren verbindlichsten Dank aus.

m. Sonntag Ausflug ins Logartal. Wie schon berichtet, veranstaltet der Mariborer Fremdenverkehrsverband Sonntag, den 3. September mit mehreren Autobussen einen Ausflug in das wildromantische Logartal. Die Fahrt von Maribor erfolgt Sonntag um 5 Uhr morgens. In Mozirje ist ein kurzer Aufenthalt vorgesehen. Anmeldungen mögen ehe baldig im Reisebüro „Putnik“ abgegeben werden.

m. Offene Stellen. Die Staatliche Hypothekbank in Beograd nimmt 35 Praktikanten auf. Davon müssen 6 Absolventen einer Handelshochschule oder juridischen Fakultät, 21 Absolventen einer Handelsakademie und 5 Absolventen von mindestens vier Mittelschulklassen und einer Handelsschule sein. Von den 35 offenen Stellen werden 7 von Frauen besetzt. Die Gesuche sind bis 30. September einzubringen. Die Aufnahmsprüfungen werden am 14., 15. und 16. Oktober in Beograd abgehalten werden.

m. Begünstigungen für die Besucher der Mustermesse in Ljubljana. Die Inhaber des permanenten Messeausweises sind berechtigt, das Messengelände beliebig oft zu betreten und die personalführenden Züge, mit Ausnahme des Expresszuges zum halben Fahrpreis zu benutzen. In der Abfahrtsstation wird die ganze Fahrkarte gelöst und an der Kasse der Messeausweis abgestempelt. Der Besucher

erhält im Messeamt in Ljubljana die Bestätigung, daß er die Messe tatsächlich besucht hat, worauf gegen Vorweisung des Ausweises und der auf der Hinfahrt benützten Fahrkarte die Rückreise unentgeltlich erfolgt. Für die Hinfahrt gilt diese Begünstigung bis 11. September. Die ständigen Messeausweise sind bei Fremdenverkehrsinstitutionen, Geldinstituten, Genossenschaften, Handels- und Gewerbeorganisationen und an den Stationen der größeren Eisenbahnstationen im Draubanat erhältlich. Auf Verlangen werden dieselben auch direkt durch das Messeamt zugesandt. Beim Kauf der Legitimationen werden 3 Dinar erlegt, der Rest von 27 Dinar jedoch an der Messekasse in Ljubljana. Fahrtbegünstigungen werden auch auf jugoslawischen Schiffen sowie seitens verschiedenen Bahnverwaltungen des Auslandes gewährt. Die Vorjährige Herbstausstellung wurde von rund 100.000 Personen besucht.

m. An der gewerblichen Fortbildungsschule in Maribor findet die Einschreibung am Stadtmagistrat vom 1. bis 16. September an Werktagen von 10 bis 12, an Sonntag und Feiertagen dagegen von 9 bis 11 Uhr statt. Jeder Lehrling bezw. Lehrlingmädchen hat das letzte Schulzeugnis mitzubringen und die übliche Einschreibgebühr bzw. einen Teil des jährlichen Schulgeldes zu entrichten. Die Meister und Meisterinnen werden aufgefordert, ihre Lehrlinge bezw. Lehrlingmädchen zur Einschreibung rechtzeitig zu senden, da die Frist nicht verlängert werden kann.

m. Ermischte Fischbiete. Zwei Bauernburschen vom Draufeld, die in Maribor vier Fische zum Kauf anboten, wurden von der Polizei stellig gemacht und zur Anzeige gebracht.

m. Straßenunfall. Die 26jährige in Tezno wohnhafte Arbeiterin Angela Donik stürzte so unglücklich vom Fahrrad, daß sie eine schlimme Verrenkung des linken Armes erlitt. Sie mußte ärztliche Hilfe im Krankenhaus in Anspruch nehmen.

m. Ein stattlicher Herrenpilz. Eine Bäuerin fand in Sv. Barbara v. Slov. gor. einen herrlichen Herrenpilz im stattlichen Gewichte von 900 Gramm. Das selten schöne, wurmfreie Exemplar wurde in Maribor um den bescheidenen Preis von Din 6.— zu Markte gebracht.

m. Billiges Fleisch. Morgen, Freitag, um 7 Uhr gelangt am Standplatz bei der städtischen Schlachthalle eine Partie von 50 Kilogramm Rindfleisch zum Preise von 5 Dinar pro Kilogramm zum Verkauf.

m. Tod in der Wirtschaftstube. Gestern nachmittag kam in ein Restaurant in der Aleksandrova cesta ein etwa 50 bis 60jähriger Mann, bestellte ein Gulash und leerte noch ein Krügel Bier aus, als er plötzlich lautlos zu Boden stürzte. Kurz darauf traf die Rettungsgesellschaft ein, die sofort die Ueberführung des unbekanntes Gastes vornahm, doch verschied dieser bereits während der Fahrt. Der Mann, dessen Identität bislang noch nicht festgestellt werden konnte, ist einem Herzschlag erlegen.

m. Eine Leiche geborgen. Oberhalb der Einmündung des Sturm-Graben in die Drau wurde die Leiche eines jüngeren Mannes geborgen. Die Leiche wurde noch nicht agnosziert.

m. Schwere Unfall eines Kindes. Der 2½jährige Drago Cernetič begoß sich unglücklicherweise mit siedendem Kaffee, sodaß er empfindliche Verbrühungen am Kopfe und Rücken erlitt.

m. Wetterbericht vom 30. August, 8 Uhr Feuchtigkeitsmesser — 4, Barometerstand 740, Temperatur 19, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

*** Jubiläumskonzert** des 10jährigen Bestandes des „Del. pevskega društva Cnakošt“ findet am 2. September im Saale der Frau Sluga, Studenci, unter Führung des Herrn Krizman, statt. Beginn um 20 Uhr.

b. Jabranska Straza, Augustheft 1933. Verlag in Split, Van Jelaciceva ulica 1. Jahresbezug 120 Din. Farbenfroh und fesselnd ist Bartulovic's Schilderung der ersten Mittelmeerfahrt unseres Lujuzdampfers „Kraljica Marija“. Vereinsnachrichten, Berichte über den Tourismus an der dalmatischen Küste und einige Beiträge ständiger Mitarbeiter beschließen den Inhalt dieses Aufmerksamkeit erregenden, schön bebilderten Heftes.

Doppelte Belastung

Vor einigen Tagen unterbreitete die Gastwirtsvereingung den zuständigen Stellen eine Denkschrift, worin um die Befreiung der Stadt Maribor von der ersten in die zweite Abgabeklasse, oder aber in den Bezügen der öffentlichen Bediensteten von der zweiten in die erste Steuerungsklasse eruchtet wird. Diese Forderung wird in der Denkschrift eingehend begründet und durch Momente unterstüzt, die dieselben gerechtfertigt erscheinen lassen.

Wie wir aus Gastgewerbekreisen erfahren, steht die Tarifpost 62 des Taxengesetzes die Entrichtung einer Taxe für das Recht vor, Getränke auszuschenken zu dürfen. Unter Getränken versteht man Wein, Bier, Obstwein und Branntwein, aber auch Himbeer, Mineral- und Sodawasser und schließlich auch das gewöhnliche Wasser. Gegen die Taxe als solche, ausgenommen deren Höhe, ist an und für sich nichts einzuwenden.

In einem andern Licht betrachtet, stellt sich jedoch die Angelegenheit ganz anders dar. Im Sinne der Verzehrungssteuernovelle dient als Grundlage für d. Besteuerung von Wein und Branntwein die Schanktaxe, und darin steckt das Uebel. Dem Mariborer Gastwirt, der beispielsweise jährlich 50 Hektoliter Wein, 30 Hektoliter Obstwein und 21 Hektoliter Bier, zusammen somit 101 Hektoliter Getränke ausschenkt, wird eine Schanktaxe in der Höhe von 1500 Dinar jährlich vorgeschrieben Obwohl auf Obstwein keine Verzehrungssteuer eingehoben wird und die elbe bei Bier bereits von der Brauerei entrichtet wurde, wird diesem Gastwirt die achtfache Schanktaxe als Erlaß für die abgekaffte staatliche Verzehrungssteuer auf Wein und Branntwein vorgeschrieben. Da jedoch im vorliegenden Falle von der ausgeschenkten Getränkemenge nur die Hälfte auf Wein entfällt, handelt es sich in der Praxis nicht um die achtfache, sondern vielmehr um die sechzehnfache Schanktaxe.

Es ist einleuchtend, daß das Gastgewerbe auf diese Weise weit über seine Kräfte belastet erscheint. Darum ist es nicht zu verwundern, wenn in der Draustadt ein Betrieb nach dem andern aufgelaufen wird. Ein Zeichen der unhaltbaren Lage ist auch der Umstand, daß die Finanzbehörde dieser Tage sechs Betrieben das Schankrecht entzogen hat, da dieselben die hohen Abgaben nicht entrichten können.

m. Personalnachricht. Erzbischof Dr. Anton Bonaventura J e g l i č und Fürstbischof Dr. Gregor K o z m a n (Ljubljana) sind in Maribor zu kurzem Aufenthalt als Gäste des heimlichen Fürstbischofs Dr. Tomazič eingetroffen.

m. Anlässlich des Namenstages des Fürstbischofs Dr. Tomazič versammelte sich gestern um 11 Uhr vormittags die hiesige Geistlichkeit mit den Mitgliedern des Domkapitels an der Spitze im fürstbischöflichen Palais, um dem neuen Oberhirten die Glückwünsche darzubringen. Sprecher der Geistlichkeit war der Domdechant Dr. Max B r a b e r. Der Fürstbischof dankte bewegt für die herzlichen Glückwünsche. Vor Ende der intimen Feiern traf auch Erzbischof Dr. J e g l i č und Fürstbischof Dr. K o z m a n (Ljubljana) im Palais ein und wurden als Gäste des heimlichen Fürstbischofs von der anwesenden

Geistlichkeit herzlich begrüßt. — Anlässlich seiner Namenstagsfeier ernannte Fürstbischof Dr. T o m a z i č den Hauptpfarrer von Sv. Križ til Slatine Franz K o r o š e c zum Ehrenoberherren des Lavanter Kapitels und den Theologieprofessor und ehemaligen Abgeordneten Dr. J o s. S o h n j e c zum Konfliktoralarat, womit die ersten kirchlichen Ernennungen von seiten des neuen Fürstbischofs vollzogen wurden.

m. Abendkonzert im Stadtpark. Morgen, Donnerstag, von halb 20 bis 21 Uhr findet im Stadtpark wieder ein Abendkonzert statt. Es konzertiert die Kapelle „Hra“ unter Leitung ihres Dirigenten Kapellmeister P o l i č. Das Konzert findet nur bei günstiger Witterung statt.

m. Wildverkauf nur mit Kontrollzetteln! Wie schon bisher ist auch in diesem Jahre der Wildverkauf in Maribor nur mit den von der Jagdvereinskassale eingeführten Kontrollzetteln gestattet. Wild, das ohne Kontrollzettel auf den Markt gebracht oder sonst irgendwo angetroffen wird, wird bedingungslos beschlagnahmt. Die Kontrollzettel, die feinerzeit auf Grund eines Einvernehmens zwischen der politischen Behörde, der Stadtgemeinde und dem Jagdverein eingeführt wurden, erhalten die Jagdwächter beim Kassier der Mariborer Jagdvereinskassale Herrn Direktor S o l t a v j e r, Maribor, Ciril-Metobova ulica 22.

m. Aus unserer Eisenbahnerbewegung. Der Anerkennungsverein d. Eisenbahnangestellten und -Angehöriger (Nunnsbruder Verein) hält Sonntag, den 3. d. um 10 Uhr in der Gambriushalle eine wichtige Versammlung ab, zu der alle Mitglieder erscheinen wollen. Es wird u a die Wahl der Delegierten für die am 22. Oktober stattfindende Generalversammlung erwogen, sowie die Kandidaten aufgestellt werden. Außerdem werden sonstige dringende Angelegenheiten durchberaten werden. Pensionisten und Witwen, die Mitglieder des Vereines und in Maribor und Umgebung wohnhaft sind, erhalten die Stimmgeld für die Wahl der Delegierten gegen eigenhändige Bestätigung an Werktagen von 10 bis 12 Uhr im „Narodni dom“, Eingang von der Tattenbachova ulica. Aktiven Mitgliedern werden die Stimmgeld an den Dienststellen eingehändigt. Die Stimmgeld werden bis zum 7. September ausgegeben. Die Wahl der Delegierten findet am Sonntag, den 17. September statt.

m. Mehrere Schachkurse wird in der nächsten Zeit der hiesige Kulturverein „Triglav“ veranstalten. Der Kurs ist für Anfänger und Fortgeschrittene bestimmt, u. zw. für Herren und Damen. Anmeldungen mögen an Bogdan P u š e n j a l, Maribor, Miklošičeva ulica 2, gerichtet werden, wo auch alle weiteren Informationen erteilt werden. Die erste Zusammenkunft der Interessenten findet D i e n s t a g, den 5. September um 20 Uhr im „Narodni dom“ statt.

m. Alkoholausschank in Handelsbetrieben. Seitens der Gastwirtsvereingung erhielt das Handelsgremium eine Beschwerde, wonach es in Maribor Kaufleute gibt, die ohne behördliche Bewilligung alkoholische Getränke auszuschenken und daß solche Kaufleute der Gewerbebehörde bereits zur Anzeige gebracht wurden. Da die Verletzung der Gewerbebehörde mit empfindlichen Geldstrafen

Wirtschaftliche Rundschau

Roosevelt für Währungsfrieden?

Warum Prof. Moley zurückgetreten sein soll

Ueber die Absichten der amerikanischen Regierung herrscht immer noch nicht vollständige Klarheit. Obwohl Ende der Vorwoche unzweideutig bekanntgegeben worden war, daß keine Dollarinflation beabsichtigt sei, ließ Roosevelt vorgestern erklären, er beabsichtige nicht den Dollar zu stabilisieren, bevor die übrigen Länder ihre Budgets ins Gleichgewicht gebracht und ihre Währungen auf feste Grundlagen gestellt haben werden. Man legt jedoch auch diese zweite Erklärung Roosevelts keineswegs als widersprechendes Inflationsbekenntnis aus, sondern eher als taktische Einleitung der Besprechungen mit dem Gouverneur der Bank von England. Daß der Inflationskurs nicht mehr aktuell ist, beweist auch eine neue Ueberraschung, die über das Wochenende eingetreten ist.

Einer der eifrigsten Befürworter der Inflationspolitik, Professor Raymond Moley, der bis zur Londoner Weltwirtschafts-

konferenz einer der engsten Wirtschaftsberater des Präsidenten Roosevelt war, ist von seinem Posten als stellvertretender Staatssekretär zurückgetreten, Präsident Roosevelt hat den Rücktritt Moleys bereits angenommen.

In einem Schreiben an den Präsidenten begründete Professor Moley seinen Rücktritt damit, daß er die Absicht habe, zusammen mit dem Millionär Vincent Astor eine Wochenzeitschrift herauszugeben. Um sich dieser Aufgabe voll und ganz widmen zu können, lege er seinen Posten nieder. In politischen Kreisen ist man jedoch der Ansicht, daß der Rücktritt Moleys im Zusammenhang mit den Differenzen steht, die zwischen Staatssekretär Hull und Moley in London entstanden waren. Dies würde also bedeuten, daß der Kurs Hulls, welcher auf Währungsfrieden abzielt, sich beim Präsidenten durchgesetzt hat.

Ausbau der Schlachthäuser

Bis noch vor wenigen Jahren war in der Öffentlichkeit die Ansicht verbreitet, daß unsere Schlachthäuser auf der Höhe der Zeit stehen und nicht mehr viel vervollständigt werden können. Schon vor dem Kriege mußten sich anerkannte Fachleute davon überzeugen, daß diese Betriebe mehr oder weniger veraltet sind. Verschiedene Faktoren waren das gesamte damalige Schlachthofsystem über den Haufen und bewirkten, daß dieselben als veraltet angesehen werden mußten. Dies wurde vor allem in den größeren Städten wahrgenommen, deren Schlachthausanlagen den durch das rasche Anwachsen der Bevölkerungszahl bedingten Anforderungen nicht mehr entsprachen. In den Schlachthöfen wurde die Frage der Modernisierung und vor allem der Vergrößerung der Anlagen immer trennender. Hand in Hand damit mußte auch die Verbesserung der hygienischen Fleischgewinnung energisch in Angriff genommen werden.

In den letzten Jahren wurden die meisten Schlachthöfe Jugoslawiens vergrößert und modernisiert, wobei den Anforderungen der Gegenwart soweit als möglich Rechnung getragen wurde, allerdings nach Maßgabe der vorhandenen Mittel. Gegenwärtig wird das Fleisch auf dem Luftwege befördert, so daß es möglichst wenig mit Händen in Berührung kommt. Die Tiere werden vor der Schlachtung durch Schüsse oder durch Star-

strom betäubt. Die Fertigwaren verlassen unverzüglich die Anlagen, um den Produktionsgang nicht zu beeinträchtigen. Das Fleisch wird in besonderen Kühlanlagen aufbewahrt, wo es lagert und leichter verdaulich wird.

In den letzten Jahren entstanden in Jugoslawien moderne Schlachthöfe, die sich vor dem Auslande sehen lassen können, so in Maribor, Celje, Ljubljana, Trbovlje, Beograd, Split und besonders in Zagreb. Hier wurden große Summen in den Anlagen investiert, kein Wunder, daß dieses Schlachthaus gegenwärtig weit und breit eines der modernsten ist. Obwohl die allen modernen Errungenschaften Rechnung tragenden Schlachthöfe bedeutende Investitionen beanspruchen, werden den größeren Städten auch die Kurorte folgen müssen, da die Lösung dieser Frage mit dem Fremdenverkehr eng verbunden ist.

Die Gewinnung, Verarbeitung und Konservierung des Fleisches ist eine Wissenschaft geworden, die durch Fachleute von Weltruf unaufhörlich erweitert wird. In Hannover z. B. gibt es an der dortigen Universität sogar einen besonderen Lehrstuhl für diese Wissenschaft. Der Entwicklung der Schlachthöfe und überhaupt des Veterinärwesens ist in der bevorstehenden Herbstmesse in Ljubljana eine besondere Abteilung gewidmet, die schon jetzt dem allgemeinen Interesse begegnet. Die Veterinärausstellung bleibt vom 2. bis 11. September geöffnet.

Frachtbegünstigungen für Transitobst in Oesterreich

Die österreichischen Bundesbahnen gewähren, mit Wirksamkeit ab 16. August 1933, für frisches Obst und frische Beeren der Tarifposition 720 bei Auslieferung als beschleunigtes Gültgut in verpacktem Zustande, in ganzen Wagenladungen für die Strecke von der Staatsgrenze bei Rosenbach (Jeseniče-Grenze) nach Buchs (St. Gallen) den ermäßigten Tariffuß von 860 österr. Groschen je 100 kg.

Die Begünstigung gilt für Sendungen, die von jugoslawischen Versandbahnhöfen mit direkten Frachtbriefen ohne Umladung nach der Schweiz, Frankreich oder darüber hinaus, außer nach italienischen Bahnhöfen, befördert werden.

Auf Sendungen, die nach österreichischen Bahnhöfen zurückbefördert werden, findet diese Frachtberechnung keine Anwendung.

Die Beförderung von Obst und Beeren als beschleunigtem Gültgut kann bei Tafelobstsendungen in Betracht kommen, bei denen eine kurze Lieferzeit schon wegen ihrer leicht verderblichen Natur von großer Bedeutung ist. Der oben angegebene Frachttarif ist nur bei Frachtmengen von mindestens 10.000 kg anwendbar.

Eine praktische Ausnützung dieser Begünstigung wäre nur dann möglich, wenn der Verschäfter die vorgeschriebene Mindestmenge von 10.000 kg auch verladen könnte. In Wirklichkeit ist dies jedoch bei verpacktem Obst nicht immer durchführbar, denn Obst und Beeren (Trauben usw. in Körben verpackt, nehmen verhältnismäßig einen großen Raum ein. Bei Verladung von Waggons mit einer kleineren Ladefläche bzw. Rauminhalt kann es leicht vorkommen, daß man in denselben nur höchstens 4000 bis 6000 kg Obst verladen kann. Nun müßte die Partei für das fehlende Gewicht von 4000 bzw. 6000 kg Luftfracht bezahlen, eine Belastung, die Obstsendungen bei den heutigen niedrigen Marktpreisen nicht ertragen.

Der Partei stehen der obigen Frachtermäßigung noch die normalen Tarife und für Frachtgutsendungen der neue Obsttarif zur Verfügung, der für die Ausfuhr besonders günstig ist. Bei sachmännischer Verpackung und vorsichtiger Verladung in entsprechenden Obstwagen ist, bei den günstigen internationalen Zugverbindungen, ein Verderben der Ware kaum zu befürchten.

× Rindermarkt. Maribor, 29. d. Der Auktionsbesuch belief sich auf 130 Ochsen, 15 Stiere, 331 Kühe, 16 Kälber und 12 Pferde, zusammen 504 Stück, wovon 306 verkauft wurden, davon 14 Stück nach Italien. Es notierten: Mastochsen 4 bis 4.25, Halbmaströcher 2.50 bis 3.25, Zuchtöcher 3.25 bis

3.50, Schlachttiere 2.75 bis 3.25, Schlachtmastkühe 2.25 bis 4, Zuchtkühe 1.75 bis 2, Weindvieh 1.50 bis 2, Melk- und trüchtige Kühe 3 bis 3.25, Jungvieh 3.50 bis 4, Kälber 5.50 bis 6.50 Dinar pro kilo Lebendgewicht.

× Taxierung der Fuhrwerke. In der Öffentlichkeit ist es vielfach noch unklar, ob für das Fuhrwerk die gesamte Taxe aus der Tarifpost 100 auch dann zu entrichten ist, wenn sich dessen Besitzer seiner im Jänner oder Februar bedient, jedoch erst Ende Jänner oder im Februar die zuständige Behörde um die Plombierung und Befreiung von der Jahrestaxe für das betreffende Jahr ersucht. Die Steuerabteilung des Finanzministerium veröffentlicht jetzt eine Aufklärung, wonach sich der Staat das Recht zur Einhebung der Taxe erworben hat, sobald das Fuhrwerk im selben Jahr in Dienst gestellt wurde, wenn auch vielleicht nur für einen Tag. Die Befreiung von Fuhrwerken, die dasselbe aus dem Verkehr ziehen und auf Grund des Punktes 3, Anmerkung 5 zur Tarifpost 100 des Taggesetzes für das beginnende Finanzjahr die Taxbefreiung zu erlangen wünschen, haben das Fuhrwerk bis spätestens Neujahr des betreffenden Finanzjahres plombieren zu lassen, da sonst die Taxe für das ganze Jahr zu entrichten ist.

× Eine jugoslawische Tischlerzeitung. Mit 1. September beginnt in Novi Sad die erste Fachzeitschrift für das Holzbearbeitungsgewerbe zu erscheinen. Das Blatt wird zwei Auflagen haben: die eine erscheint in serbokroatischer und teils auch in slowenischer Sprache und wird unter dem Titel „Jugoslawenski Stolcar“ anfangs eines jeden Monats erscheinen, die andere jedoch in deutscher Sprache unter der Bezeichnung „Der jugoslawische Tischler“ Mitte eines jeden Monats. Jeder Nummer wird eine selbständige Kunstbeilage beigelegt.

× Wiener Märkte. Wien, 29. August. Der Pferdemarkt war mit 32 Gebrauchspferden, 16 Schläterpferden, 7 aus dem Schlachthaus und 535 aus der Kontumazabteilung, besetzt. Es notierten: Leichtzugpferde 300 bis 600, schwere 400 bis 120 pro Stück, Schläterpferde, prima Kohlen, S — 80 bis S 1.— sekunda S — 70 bis — 75, Pantvieh, prima fett, S — 51 bis — 62, sekunda S — 45 bis — 50, Wurstvieh S — 35 bis — 43. Nierlich lebhafter Verkehr. — Der Markt für Fleisch- und 5495 Ferkel war mit 7833 Fleisch- und 5495 Ferkel, 156 Fett- und Fleischschweinen aus der Kontumazabteilung, besetzt. Es notierten: Fleischschweine S 1.50 bis S 1.70, Ferkel S 1.28 bis 1.55. Sehr lebhafter Verkehr, Fleischschweine bis 5 g, Ferkel bis 8 g teurer. — Der Markt für Futtermittel war mit 36 Wagen besetzt. Es notierten: Steirerflie S 7.50 bis 9.—, Luzerne S 6.— bis 7.50, Bergwiesenheu S 5.50 bis S 7.50, Talwiesenheu S 4.50 bis 6.—. Lebhafter Marktverlauf. Bedarf gedeckt. Preise unverändert.

Versicherungssumme eine Million

Roman von Lola Stein

(31. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Aber mehr als von den Menschen seiner früheren Umgebung träumt er im Schlafen u. Wachen von der Stadt selbst, von einzelnen Dingen, an die er sich schmerzlich erinnert: Von der großen Magnolie vor seinem Fenster, deren Blüten aufbrachen, als er floh. Von der Fabrik, dem Kontor, das er nach Möglichkeit stets gemieden hat, und wohin ihn jetzt seine Gedanken immer wieder tragen.

Vielleicht ist er stets ein sentimentaler Mensch gewesen. Aber er hat nicht gewußt, daß so viel Gefühl und Sehnsüchte in ihm schlummern.

Er sehnt sich auch nach der deutschen Sprache. Mit Tamara redet er meistens französisch, weil sie das Spanische, das er fließend beherrscht, nur gebrochen spricht. Deutsch zu reden wäre gefährlich, da sein Paß auf einen spanischen Namen lautet. Tamara, nach dem Paß eine Französin, braucht nur ihre Muttersprache perfekt zu können.

Zuweilen, wenn er allein ist, sagt Carlo irgendein deutsches Wort laut vor sich hin. Erschrickt über sich selbst. Schüttelt verwundert den Kopf.

Er erhebt sich jetzt von der Bank, auf der er so lange allein gesessen hat. Einsamkeit taugt nicht für ihn.

Wenn Tamara auch vorhin im Zorn von ihm weggelaufen ist, er muß doch wieder zu ihr. Sie ist ja der einzige Mensch für ihn auf der Welt. Der einzige, den er noch liebt, und der zu ihm gehört. Der auf Gnade und Ungnade mit ihm verbunden ist.

Tamara sitzt während dieser Zeit in ihrem Hotelzimmer. Sie hat sich, als sie Carlo verließ, eine Hamburger Zeitung gekauft. Sie tut es stets in seiner Abwesenheit. Er ist zu ängstlich, meint, es könnte auffallen, daß sie, die als spanisches Ehepaar gelten, sich deutsche Blätter besorgen.

Sie haben damals den Bericht über den Unglücksfall Carlo Detlesens gemeinsam gelesen. Es war unheimlich für sie beide. Seit jener Stunde hat Carlo keine deutsche Zeitung mehr angerührt.

Aber Tamara sucht etwas ganz Bestimmtes in den Blättern. Heute endlich findet sie, was sie schon so lange vermisse.

Es ist ein ganz kurzer, trockener Bericht unter Gerichtsnotizen über eine Verhandlung gegen einen gewissen Sergej Moskutin, der unter dem Namen eines Grafen Konstantin Swertschlow einen heimlichen Spielklub in der Neuen Rabenstraße ein Jahr lang unterhalten, bis die Polizei das

Nest ausgehoben hat. Der Mann ist schon ein paarmal vorbestraft. Auch jetzt hatte er sich wegen verschiedener Delikte zu verantworten. Wegen Betrügereien in mehreren Fällen, die ihm nachgewiesen werden können, wird er zu einer beträchtlichen Geldstrafe und zu fünfzehn Monaten Gefängnis verurteilt. Vier Monate Unterjuchungshaft werden ihm als verbüßt angerechnet.

Tamara Alexandrowna, die die wenigen nüchternen Zeilen in höchster Erregung durchfliegt, läßt das Papier sinken.

Es hätte noch schlimmer kommen können. Man hat Konstantin nicht viel nachzuweisen vermocht. Er ist ein ungeheuer geschickter Mensch, der sich so leicht nicht überführen läßt. Diesmal allerdings ist er zu weit gegangen.

Die Frau seufzt. Zuerst, als sie mit Carlo geflohen ist, hat ihr der Gedanke, daß Konstantin vorläufig unschädlich für sie sei, Beruhigung gegeben. Damals glaubte sie, die Leidenschaft für den schönen jungen Menschen würde ihr ganzes Leben dauern. Aber das Zusammensein hat sich für Tamara enttäuschend gestaltet. Sie liebt Carlo, sie fühlt immer noch glühende Leidenschaft in seiner Nähe — aber in vieler Beziehung passen sie wohl doch nicht zueinander. Er ist zu jung für sie. Er wird es nie lernen, ihr ein Leben zu bereiten, wie sie es erwartet hat.

Elf Monate also ist Carlo noch in sicherem Gewahrham. Auch nach seiner Freiheitsstrafe hat sie ihn eigentlich nicht zu fürchten. Wenn der Zufall sie nicht wieder zusammen-

führt, kann er nie erfahren, unter welchem Namen und mit wem sie jetzt lebt. Denn er wird wie alle anderen an Carlo Detlesens Tod glauben.

Wenn sie also nicht will, braucht Konstantin nie wieder ihren Weg zu kreuzen. Wenn sie nicht will...

Wie kann Tamara Alexandrowna heute wissen, was sie in einem Jahr wollen wird?

Sie zerreißt das Blatt in viele kleine Stückchen. Carlo soll es nicht finden. Er hat nur sehr selten von Konstantin gesprochen. Er braucht nichts von dieser Gerichtsverhandlung, nichts von dem Urteil zu erfahren...

Plötzlich überkommt die Frau Sehnsucht nach ihm, dem sie vorhin unbedacht und sornig, wie ein verzogenes Kind, davongelaufen ist.

Heute hat sie nur ihn auf der Welt. Ein Jahr lang wird nur Carlo für sie existieren. Wozu jetzt schon darüber grübeln, was dann sein mag?

Sie steht ungeduldig am Fenster. Ist es nicht töricht, sich das kurze Leben durch Zanl und Streit zu verbittern? Ist es nicht die einzige Aufgabe für Menschen wie sie, möglichst viel Frohsinn, möglichst viel Glück aus jeder Stunde zu schöpfen? Zu genießen, immer nur zu genießen.

Ihre Augen werden groß und sehnsüchtig. Sie lehnt sich weit hinaus und sieht auf die Straße, auf die Stadt die jetzt wie eine verarmte Märchenwelt im Mondschein träumt.

Die bunte Welt

Arbeitsdienst bei schwarzen Völkern

Moderne Arbeitswerbung in Neu-Guinea / Zivilisierte Kannibalen / Farbige Arbeitsfreiwillige / Rührseliger Abschied der Arbeitsrekruten

Von Wilm C l e m e n s.

Die europäische Zivilisation mit ihren mannigfaltigen Errungenschaften auf den verschiedensten Gebieten dringt nach und nach siegreich bis in die entferntesten Winkel der Welt vor. Zwar gibt es noch immer weite Landstriche, die noch nie der Fuß eines Weißen betreten hat, doch rastloser Forschergeist findet Mittel und Wege, der alten Mutter Erde ein Geheimnis nach dem anderen zu entreißen. Allerdings hat es lange gedauert, bis man einsah, daß es eines Kulturvolkes unwürdig ist, als triumphierender Eroberer über die farbigen Völkerstämme herzufallen und sie sich als Skaven dienstbar zu machen.

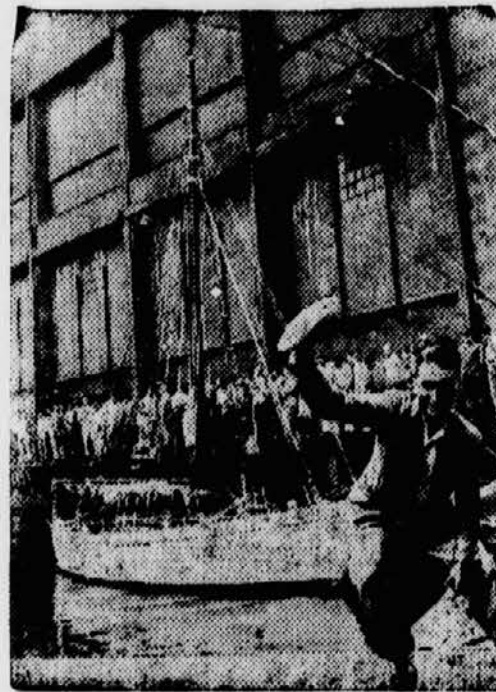
Die Zeiten sind vorbei, da die Farbigen wie wilde Tiere eingefangen und zusammengetrieben wurden, um aneinandergefettet auf ein Schiff verfrachtet zu werden, von dem aus mit Menschenware ein schwunghafter Handel getrieben wurde. Seit kurzer Zeit ist man zu einer ganz neuen, modernen Art der Arbeitswerbung übergegangen, die sich besonders in Australien, wo in den riesigen Kolosplantagen, Baumwollfeldern, Gold- und Kupferbergwerken Tausende von Arbeitern gebraucht werden. Auf dem Festland von Neu-Guinea und auf den vorgelagerten Inseln lebt das Volk der Papua, dessen Angehörige für die Arbeit in den Bergwerken und Pflanzungen geworben werden. Freiwillig kommen die Eingeborenen an ihre Arbeitsstätten, eine Art von Vertrag wird abgeschlossen, der sie für bestimmte Zeit — meist ein paar Monate — verpflichtet. Nach Ablauf dieser Zeit werden sie mit dem Schiff wieder in ihre Heimat zurückgebracht. Die Höhe der Löhne bestimmt die Regierung, die das Mandat über die Papua-Stämme inne hat. Es war keine einfache Sache, sich die Menschen im Innern der Dschungel, auf den einsamen Inseln, dienstbar zu machen. Noch vor wenigen Jahren huldigten diese Völker dem Kannibalismus, der in ihrem eigenartigen Zauber- und Seelenglauben begründet ist. Sie glauben, daß der Mut und die Tapferkeit des Erschlagenen auf sie selbst übergeht, wenn sie den Getöteten verzehren, oder nur sein Herz oder ein anderes inneres Organ, in dem sie den Sitz der Seele vermuten, zu sich nehmen. Die Papua stehen heute noch auf der primitiven Stufe der Steinzeitmenschen. Ihre Geräte und Waffen, Beile und Klagen sind aus Stein angefertigt außerdem wissen sie gewandt mit ihren Bogen und spitzen Dolchen, die aus Knochen gearbeitet sind, umzugehen. Die Hautfarbe dieser Menschen ist dunkelbraun, das Kopfschwarz und kraus, die meisten haben kahne Adlernasen. Ganz selten findet man auch hochstirnige Menschen mit rötlich blondem Haupthaar. Mancher Weiße, der sich zu weit in das Innere eines der Inselreiche der Papua vorwagte, mußte seinen Mut mit dem Leben bezahlen. Mit unendlicher Mühe und Geduld erschienen die Werber der „Arbeitsrekruten“ immer wieder mit ihrem Schiff an der Küste, bis die Wilden endlich begriffen hatten, daß sie nicht in feindlicher Absicht kamen. Als es endlich mit Hilfe eines Dolmetschers gelungen war, mit dem Häuptling des Stammes zu sprechen, wurde das schone Volk allmählich zutraulich und näherte sich dem Schiff der Weißen ohne Waffen. Nun dauerte es nicht mehr lange, bis man ein paar junge Burichen bewogen hatte, mit auf das Schiff zu kommen und sie ihren Arbeitsstätten zuführte. Die farbigen Arbeiter stellen sich sehr geschickt an, mit heller Begeisterung probierten sie die geheimnisvollen Geräte und Werkzeuge der Weißen aus. Man machte ihnen einige Werkzeuge, Säbmer, Zangen usw. zum Geschenk und führte sie nach mehrwöchiger Arbeitszeit wieder in ihre Heimat zurück. Seit die-

ser Zeit wurde nun ein regelmäßiger Werbedienst organisiert. Freiwillig melden die Farbigen sich zur Arbeit, und die unverbrauchte Muskelkraft und Energie der Dschungelmenschen wird den weißen Unternehmern junuge gemacht.

Der Tag, an dem das Werbeschiff in dem kleinen Hafen Kaimare, der zugleich das größte Papuadorf ist, erscheint, wird von den Eingeborenen mit einem großen Fest gefeiert. Schon von weitem sieht man eine große Menge von Männern und Frauen am Ufer stehen, die mit wilden Gesten zu dem ankommenden Schiff herüberwinken. Der schwarze Steuermann Wagi, von dem die Sage umgeht, daß er selbst früher Gefallen an Menschenfleisch gefunden habe, ist der begeisterte Anhänger und Werber des modernen „Arbeitsdienstes“. Er weicht seinem Herrn, einem alten englischen Kapitän, nicht von der Seite, und hat sich vor kurzer Zeit zum Christentum bekehrt, mit dessen Lehre er es sehr ernst nimmt. Lautes Geschrei und wilde Tänze begrüßen die heimkehrenden Arbeiter, die das Schiff verlassen. Zuerst werden die leuchtenden Statuengewänder bewundert und eingehend geprüft, die die Farbigen in den Siedlungen der Weißen erworben haben. Einige haben für den Lohn, der ihnen für ihre Arbeit ausbezahlt wurde, Ziegen oder Hühner erworben. Die Tiere, die sich selbst in dieser Wildnis ausnehmen, werden immer von neuem mißtraulich betrachtet. Auch Tabak, Messer, Spiegel, Laternen, Ledergürtel, Angelgeräte und tausend andere Kleinigkeiten haben die Heimkehrenden ihren Sippen mitgebracht. Diese Wunderdinge lösen natürlich hellste Begeisterung aus. Das große Freuden- und Wiedersehensfest wird mit allerlei seltsamen Zeremonien begangen, und die Weißen ziehen es vor, sich an der Küste in der Nähe ihres Schiffes aufzuhalten, denn es soll schon öfter vorgekommen sein, daß ein Weißer, der sich auf die Freundschaft der Papua vertrauend, zu weit ins Innere vorwagte, verschwunden ist. Ganz im Geheimen kommen bei besonderen Opferzeremonien noch Fälle von Kannibalismus vor. Am Morgen des nächsten Tages, wenn der erste Freudenrausch vorbei ist, beginnt die Werbung. Ein Dolmetscher macht die Vorzüge auf den Plantagen und in den Bergwerken der Weißen klar, er malt verlockend die Wunderwelt der weißen Zivilisation aus, und den letzten Rest von Mißtrauen vertreiben die Heimkehrer selbst, die ohne Ausnahme mit großer Begeisterung von ihrem „Arbeitsdienst“ erzählen. Den ganzen

Tag über dauert die Werbung. Wenn sich genug Arbeitswillige gemeldet haben, werden ihnen Plätze auf dem Schiff angewiesen, und nach und nach werden die neuen Arbeitsrekruten auf dem Schiff verfrachtet. Bei Einbruch der Abenddämmerung lichtet das Schiff die Anker. Und nun beginnt eine herzerregende Träneneckel. Die Zurückbleibenden wälzen sich heulend und schreien auf dem Boden, mit scharfen Gegenständen bringt man sich Verletzungen bei, das Geschrei der Frauen ist oft unerträglich. Selbst starke Männer machen keine Ausnahme und heulen wie kleine Kinder. Gleichmütig schaut der Kapitän zu. Schon viele Male hat er diese Abschiedsszenen miterlebt. Wenn die weinenden und schreienden Angehörigen, die die Angeworbenen noch bis auf das Schiff begleitet haben, nicht rechtzeitig ans Land gehen, nimmt der schwarze Steuermann auf ein Zeichen des Kapitäns den großen Feuerlöschschlauch zur Hand und spült die Hartnäckigen von Bord, die dann schwimmend das Ufer erreichen.

Im Segelboot über den Atlantik

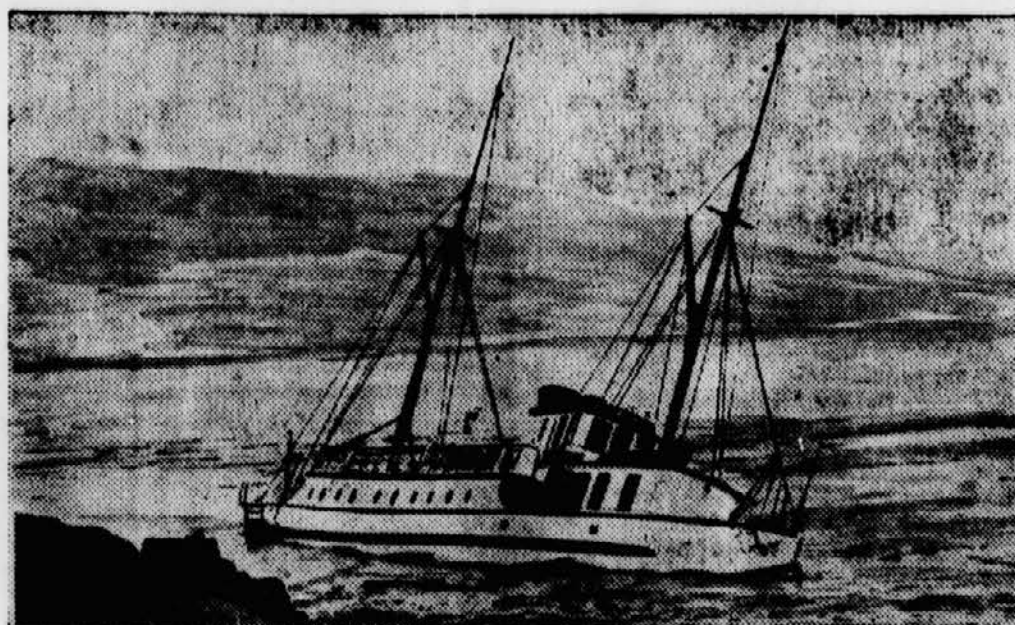


Die kleine Segeljacht „Winidelle II“, in der der französische Künstler Couppal allein den Ozean überquerte, nach der glücklichen Landung in Newyork.

Die englische Gattin des Insurgentenchefs.

Paris, 28. August. Wie die „Dre“ meldet, kämpft in den Reihen der aufständischen Eingeborenen in Marokko im Hochatlas auch eine Amazone mit. Es handelt sich um die 36jährige Engländerin Helen Parsons. Im Jahre 1920 sei Miß Parsons bei einem Ausflug nach Südmarokko von Eingeborenen überfallen und entführt worden. Sie habe sich aber in ihren Entführer, den Scheich Dul Scounti verliebt und sich mit ihm verheiratet. Sie sei zum Islam übergetreten und habe ihrem Gatten in den dreizehn Jahren ihrer Ehe drei Kinder geschenkt. Sie habe bereits in

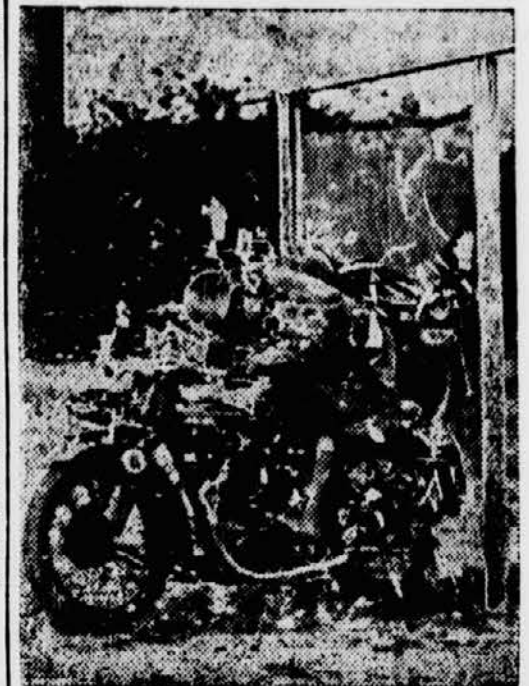
Eine Zirusjacht auf Riff gelaufen



Die Jacht eines ameritanischen Millionärs aus San Francisco lief in der Nähe von San Pedro auf einen Felsen auf und brach in zwei Teile. Die 10 Mann Besatzung konnten durch ein Fischerboot gerettet werden, während das Schiff verloren ist.

Frühjahr tatkräftig an den Kämpfen der Eingeborenen teilgenommen. Vor allem soll sie den Riffkrieg in den Jahren 1925-26 mitgemacht haben. Bei den letzten Kämpfen im Hochatlas sei ihr Gatte schwer verletzt worden. Sie selbst aber sei dadurch nur um so mehr in ihrer feindseligen Haltung gegen Frankreich bestärkt worden.

Mitten durch!



Selbst eine 1/4 m dicke Glasplatte zwingt einen tüchtigen Motorradfahrer nicht, sein 60-Kilometertempo abzubremfen.

Hochaison für die Kanalschwimmer.

D o v e r, 28. August. Die über dem Kanal herrschende günstige Witterung hat die Tatkraft der verschiedenen Kanalschwimmer neu belebt und man erwartet, daß der Kanal in diesen Tagen von mehreren Schwimmern durchquert werden wird. Die bekannte österreichische Schwimmerin Frau Emma Haber-Johanni ist schon von der französischen Küste gestartet. Sie hat Cap Gris Nez nach Mitternacht verlassen und nähert sich nach den letzten Meldungen, von der Strömung unterstützt, schon der englischen Küste. Mercedes Gleize und der beinlose Schwimmer Biblmann werden voraussichtlich dem zweiten diesjährigen Versuch unternehmen, den Kanal von Dover zu durchschwimmen, die Überquerung vorzunehmen. Unter ihnen befindet sich der Londoner Arzt Brewster, der schon neunmal gescheitert ist. Die deutsche Schwimmerin Lu Koch hat Freitag vormittag Cap Gris Nez verlassen, mußte aber den Versuch in den frühen Morgenstunden des Samstag aufgeben. Sie war nur noch eine knappe Meile von der englischen Küste entfernt.

„Gott segne den alten Mann!“

In London fand unter großen Festlichkeiten die Einweihung der neuen Bürgerhalle statt. Das Herrscherpaar erschien persönlich zu der Einweihungsfeier. Eine große Menschenmenge säumte die Straßen, durch die die königliche Staatskutsche kommen mußte, viele waren schon in halber Nacht aufgestanden, um sich einen günstigen Platz zu sichern, von dem aus sie das Königspaar sehen konnten. Mehrmals mußte die königliche Leibgarde unter Anwendung von Gewalt die Menge zurückdrängen, um für die Kutsche des Königs Platz zu schaffen. In einer Straßenecke hatte sich ein Mann in die erste Reihe vorgebrängt. Er stand auf einem mitgebrachten Feldstuhl und hielt gespannt nach der Staatskutsche Ausschau. Als endlich der große Augenblick gekommen war und das Königspaar an ihm vorbeifuhr, rief er, seinen Hut schwenkend, mit lauter Stimme: „Gott segne den alten Mann!“ Der König wandte den Kopf nach dem Schreier, und ein vergnügtes Schmunzeln ging über sein Gesicht. In diesem Augenblick kippte der Rufer vor Begeisterung von seinem Stühlchen, und der König mußte mühsam an sich halten, um nicht in ein ganz unzeremonielles Gelächter auszubrechen.

Phyfitkunde.

„Wie heißt der Apparat, der die Niederschläge der Feuchtigkeit aus der Luft sammelt?“ — „Dachrinne.“

Mißverständnis.

Patient: „Herr Doktor, können Sie mir helfen? Mein Name ist Müller.“ — Arzt: „Bedauere, aber da kann ich Ihnen nicht helfen.“

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Musikschule „Mladinski dom“, Svetlana ul. 28, macht neuerdings aufmerksam, daß die Einschreibung vom 1. September an täglich von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr erfolgt. Kurswert ist besonders der Violinunterricht, welchen der bekannte Violinist Poljanec Taras, Absolvent des Prager Konservatoriums, erteilt wird. 65

SOKO-ÖFEN

stehend, billig, aber dennoch gut aus Gusseisen u. nicht von Blech. Zu heizen mit jedem Material: Koks, Kohle u. Holz. In haben in jeder Eisenhandlung. Erzeugnis des **Vojvodjanske livnice d. d., Novi Sad.**



Dauerhafte Glühlampen! Das Alleinverkaufrecht von Glühlampen ist abgeschafft worden! Sie dürfen nunmehr Ihren Bedarf an Glühlampen decken, wo es Ihnen beliebt. Dauerhafte u. gute Glühlampen bekommen Sie bei der Firma Hof. Wippinger, Jurčičeva 6. 290

Klavierunterricht, billig und gewissenhaft, wird Anfängern sowie Vorgesrittenen erteilt. Klavierübungen erlaubt. Anfrage: Bertinjska 11/2 links. 10311

Realitäten

Kleines Haus mit Garten, nötig nur 8000 Dinar. Anfrage vormittag Jože Bošnjakova 21, 2. Stod, Maribor. 10415

Haus mit Garten in Ptuj verkauft Blauc, Maribor, Koroska c. 3. 10443

Zinshäuser, Besitzungen, Villen, Gasthäuser verkauft Realitätenbüro Maribor, Francišlanska ul. 21. 10461

Schönes Objekt im Zentrum d. Stadt, Bahnhofnähe, bestehend aus einem großen Saal, Garten, Magazinräumlichkeiten, großem Keller, sehr geeignet für verschiedene Branchen, und zwei Baupartien günstig zu verkaufen. Valjat, Maribor, kino „Union“. 10435

Zukaufen gesucht

Bessere Greiserei zu übernehmen gesucht. Gefl. Anträge unter „Erstens“ an die Verm. 10465

Gutgehende Holz- und Kohlenhandlung zu übernehmen gesucht. Anträge erbeten unter „Rassa“ an die Verm. 10466

Übernahme mit 15. Oktober gutgehendes **Gasthaus** in Pacht oder auf Rechnung. Gefl. Mitteilung an die Verwalt. unter „Gotovina“. 10467

Bücheretageren zu kaufen gesucht. Ahr. Verm. 10430

Altes Gold und Silbermünzen laufe zu Höchstpreisen. Dr. Hagers Sohn, Gosposka ul. 15. 8979

Kaufe Spartassbuch in der Höhe von 30- und 60.000 Dinar. Zahl monatlich 2000 Din. bis zur vollen Amortisierung. Zuschriften Postfach Nr. 80, Maribor. 10349

Zu verkaufen

2 Singermaschinen, 300 u. 450 Dinar, sehr gut erhalten, zu verkaufen oder zu tauschen gegen Hängelampen oder beliebige Möbel. Maria Motor, Studenci, Aleksandrova 1. 10129

Stellengesuche

Technik, die gut bürgerlich kochen und schön rein die Zimmer in Ordnung halten kann, wird aufgenommen. Anträge an die Verm. unter „Sehr ordnungsliebend“. 10423

Stellengesuche

Defonom, in allen landwirtschaftlichen Zweigen, auch Hopfenbau bewandert, mit langjährigen Fertigkeiten, nützlich, mit besten Referenzen, verheiratet, kinderlos, sucht Posten als Schafher oder dergl. Zuschriften unter „Mitarbeiter“ an die Verm. 10410

Stellengesuche

Fräulein, welches die deutsche Sprache und Stenographie sowie Maschinenshreiben und die slowenische Sprache beherrscht, sucht Beschäftigung in Kanzlei oder Geschäft. Gefl. Anträge unter „Maribor“ an die Verm. 9442

Stellengesuche

Mädchen, 19 Jahre alt, ausgebildete Schneiderin, Anfängerin, sucht Posten. Geht auch zu Kindern oder als Stubenmädchen. Adresse: F. Rogman, Maribor, Ob brodu 2. 10236

Zu mieten gesucht

Reinliches Zimmer, ev. auch Verpflegung bei besserer Familie sucht junge Doamtin. Anträge unter „Reinliches Zimmer“ an die Verm. 10432

Zu mieten gesucht

Zwei Zimmer und Küche suchen zwei ruhige Frauen für ständig. Pünktliche Zahler. Zuschriften unter „Anständig“ an die Verwaltung. 10451

Zu mieten gesucht

Feine Familie mit erwachsenen Kindern sucht 2-4-Zimmerwohnung mit allem Komfort per 1. November. Anträge an die Verwaltung unter „Familie“. 10456

Zu mieten gesucht

Kinderloses Ehepaar sucht für 1. Oktober Wohnung: 2 Zimmer und Kabinett mit üblichen Nebenräumen. Anträge an die Verm. unter „Pünktlicher Zahler“. 10231

Zu vermieten

Sonniges, schön möbl. Zimmer im Zentrum, separat, sofort zu vergeben. Ahr. Verm. 10422

Zu vermieten

Großes Spazierzimmer sofort zu vergeben. Travka ul. 3. 10431

Zu vermieten

Schön möbl. sonniges Villenzimmer an einen oder zwei Herren oder Ehepaar ohne Verpflegung zu vermieten. Event. würden auch zwei Studenten oder Studentinnen in ganze Verpflegung genommen. Anfr. Frančopanova ul. 23. 10368

Zu vermieten

Intellig. ältere Dame nimmt 3 Studenten der unteren Mittelschulen in vollkommene Verpflegung, Aufsicht und Erziehung, am Park Gosposka ul. 56, 2. Stod links. 10378

Zu vermieten

Gut möbliertes Zimmer, Steie geneingang, Sodna ul. 15/2, Tür 5. 10403

Zimmern werden aufgenommen. Aleksandrova c. 17/1 im Hof. 10404

Schönes Zimmer und Küche u. Garten zu vermieten. Ptujsta cesta 28. 10407

Studenten werden in Verpflegung genommen. Koroska c. 50, Part. links. 10416

Zimmer, leer, rein, elektrisches Licht, ab 1. September für Ehepaar zu vermieten. Strohmajerjeva ul. 10/2. 10417

Guter Arbeitsplatz für Mittelständler. Gregorčičeva ul. 12, Part. links. 10418

Schönes sonnseitiges Zimmer u. Badeabteilung mit 1. September an besseren Herrn zu vermieten. Dr. Vertodova ul. 4, 2. St. rechts. 10441

Zweizimmerwohnung, Küche u. Zubehör zu vermieten ab 1. September. Smoletova ul. 10. 10440

Fräulein wird in Kost u. Wohnung genommen. Widenrainerjeva ul. 17. 10439

Großes Geschäftshotel mit oder ohne großem Nebentraum ab 1. Oktober zu vermieten. Koroska c. 28, Schindlerer. 10464

Hübsch möbliertes Zimmer, separat, rein, abzugeben. Sodna ul. 18/5. 10462

Nett und rein möbl. Villenzimmer, separ. Eingang, an besseren Herrn sofort zu vermieten. Frančopanova ul. 6/1. 10459

Schönes Zimmer mit guter Verpflegung für 2 Studentinnen bei deutscher Familie zu vergeben. Gosposka 58, Tür 12, M. Negler. 10458

Sep. schönes Zimmer an zwei bessere Personen samt ganzer Verpflegung zu vermieten. Sodnik ul. 5/1. 10457

2 Studentinnen werden in gute Verpflegung genommen. (Mitarbeiter.) Rota Weigert, Slovenska ul. 22/1, Tür 4. 10455

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu vergeben. Splavarska ul. 3/1, beim Hauptplatz. Mit 1. September. 10454

Schön möbl. Zimmer oder Kabinett mit Badzimmereinrichtung samt Verpflegung 'sont zu vermieten. Ahr. Verm. 10450

Vermietet zweibettiges möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung. Anfr. vormittag Salković, Trubarjeva ul. 7. 10449

Zimmer oder Kabinett im Zentrum der Stadt mit 1. September zu vermieten. Ahr. Verm. 10448

Kleines, nett möbl. Zimmer ist nur an solides, angestelltes Fräulein zu vermieten. Ptujsta c. 23/1. 10444

Bürgerlicher oder Schüler der unteren Mittelschule aus besserem Hause findet guten Arbeitsplatz in seinem Hause. Umgangssprache Deutsch, Italienisch und Französisch. Ahr. Verm. 10438

Schön möbl., separ. reines Zimmer an zwei Personen zu vermieten. Aleksandrova c. 44/2, rechts. 10447

Zimmern werden aufgenommen. Aleksandrova c. 17/1 im Hof. 10404

Schönes Zimmer und Küche u. Garten zu vermieten. Ptujsta cesta 28. 10407

Studenten werden in Verpflegung genommen. Koroska c. 50, Part. links. 10416

Zimmer, leer, rein, elektrisches Licht, ab 1. September für Ehepaar zu vermieten. Strohmajerjeva ul. 10/2. 10417

Guter Arbeitsplatz für Mittelständler. Gregorčičeva ul. 12, Part. links. 10418

Schönes sonnseitiges Zimmer u. Badeabteilung mit 1. September an besseren Herrn zu vermieten. Dr. Vertodova ul. 4, 2. St. rechts. 10441

Zweizimmerwohnung, Küche u. Zubehör zu vermieten ab 1. September. Smoletova ul. 10. 10440

Fräulein wird in Kost u. Wohnung genommen. Widenrainerjeva ul. 17. 10439

Großes Geschäftshotel mit oder ohne großem Nebentraum ab 1. Oktober zu vermieten. Koroska c. 28, Schindlerer. 10464

Hübsch möbliertes Zimmer, separat, rein, abzugeben. Sodna ul. 18/5. 10462

Nett und rein möbl. Villenzimmer, separ. Eingang, an besseren Herrn sofort zu vermieten. Frančopanova ul. 6/1. 10459

Schönes Zimmer mit guter Verpflegung für 2 Studentinnen bei deutscher Familie zu vergeben. Gosposka 58, Tür 12, M. Negler. 10458

Sep. schönes Zimmer an zwei bessere Personen samt ganzer Verpflegung zu vermieten. Sodnik ul. 5/1. 10457

2 Studentinnen werden in gute Verpflegung genommen. (Mitarbeiter.) Rota Weigert, Slovenska ul. 22/1, Tür 4. 10455

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu vergeben. Splavarska ul. 3/1, beim Hauptplatz. Mit 1. September. 10454

Schön möbl. Zimmer oder Kabinett mit Badzimmereinrichtung samt Verpflegung 'sont zu vermieten. Ahr. Verm. 10450

Vermietet zweibettiges möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung. Anfr. vormittag Salković, Trubarjeva ul. 7. 10449

Zimmer oder Kabinett im Zentrum der Stadt mit 1. September zu vermieten. Ahr. Verm. 10448

Kleines, nett möbl. Zimmer ist nur an solides, angestelltes Fräulein zu vermieten. Ptujsta c. 23/1. 10444

Bürgerlicher oder Schüler der unteren Mittelschule aus besserem Hause findet guten Arbeitsplatz in seinem Hause. Umgangssprache Deutsch, Italienisch und Französisch. Ahr. Verm. 10438

Schön möbl., separ. reines Zimmer an zwei Personen zu vermieten. Aleksandrova c. 44/2, rechts. 10447

Schultaschen

Rucksäcke, Geldtaschen, Handtaschen usw. in großer Auswahl zu niedrig. Preisen empfehlen 10420 **Ivan Kravos, Aleksandrova 13**



Der Einkauf von Schulrequisiten

kann auch mit hiesigen Spareinlagebüchern besorgt werden. Auf diese Art wird auch ein gutes Klavier verkauft. Großhandlung V. Weixl. 10468

Günstige Kaufgelegenheit.

Im Verlasse nach Frl. Stampf Amalle wird am 2. September 1933 mit Beginn um 9 Uhr früh in Maribor, Gosposka ulica 33, L., verschiedene Hauseinrichtung, darunter auch Antiquitäten, im Versteigerungswege verkauft. Auskünfte erteilt die Advokaturkanzlei Dr. Mähleisen und Dr. Kupnik. 10310

Einrichtungswarenhaus KAROL PREIS

übersiedelt am 1. September 1933 in das **Palais der Banovinska hranilnica Maribor, Gosposka ulica 36.** 10311

Zwei Fräulein werden aufgenommen. Koroska c. 65 b. Frau Benič. 10445

Zwei Studenten werden in ganze Verpflegung genommen. Ahr. Verm. 10470

Fünf-Zimmerwohnung mit allem Komfort, 1. Stod gelegen, sofort zu vermieten. Anfragen bei Ferd. Greiner, Maribor, Gosposka ul. 2. 10328

Alle Jahresabonnenten erhalten **gratis** eine **Goldfüllfeder 14 karat. orig. amerik. (Parker-system mit Druckfüllung)** oder (900 Seiten u. 32 Tafeln) oder eine **Kürschners Handlexikon Markenröhre**

Verlangen Sie noch heute kostenlose Probenumer von der

ADMINISTR. DER „RADIOWELT“. WIEN I. PESTAL OZZIGASSP 6

Ausführlichste Radioprogramme. Interessante Lektüre reichhaltiger technischer Teil Bauanleitungen. Kurze Wellen. Tonfilm. Sprachkurse. spannende Romane viele Kupferdruckillustrationen.

Wiener Messe

3. bis 10. September 1933 (Jubiläumsmesse)

SONDERVERANSTALTUNGEN:

Möbelmesse: »Elektrizität im Haushalt« : »Neuzeitliche Gasgeräte« : Gewerbliche Kollektiv-Ausstellungen

Radio-Ausstellung: Ausstellung der Oesterr. Radio-Verkehrs-A. G. (»Ravag«) : Wiener Strickmode : Pelzmode-Salon : »Volkstümliches Handwerk« : Bau- und Straßenbaumesse : »Das wachsende Haus« : Siedlungsbau : Erfindermesse : Wintersportausstellung : »Der Realitäten-Vermittler und Verwalter« : »250 Jahre Wiener Kaffeehaus« : Lebensmittel-Ausstellung : Land- und forstwirtschaftliche Musterschau.

Kein Passivum! Mit Messeausweis und Reisepass freier Grenzübertritt nach Oesterreich — Das ungar. Durchreisevisum wird bei Vorweis des Messeausweises an der Grenze erteilt. — Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen auf jugoslaw., ungar. u. österr. Bahnen, auf der Donau, im Adriatischen Meer, sowie im Luftverkehr. — Auskünfte aller Art, sowie Messeausweise (a Dinar 50.—) erhältlich bei der **Wiener Messe-A. G. Wien VII.** und bei den ehrenamtl. Vertretungen in Maribor: Filiale der Laibacher Kreditbank, Maribor; Tujsko prometna zveza in Mariborsko oblast, Aleksandrova cesta 35. 9833

Danklagung.

Einem Herzensbedürfnis nachkommend, sagen wir hiermit für die De weite der Teilnahme, die uns anlässlich des unersehlichen Verlustes unseres heißgeliebten Vaters, Schwiegers- und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Jozef Folger

Schneidemeisters

in so überaus reichem Maße zugekommen sind, unseren herzlichsten Dank. Wir danken ferner für die zahlreichen Blumengaben, die uns beweisen, welcher Wertschätzung der nunmehr Berewigte sich in allen Kreisen der Bevölkerung erfreute, und schließlich allen den vielen Teilnehmern am Leichenbegängnis, der hochw. Geistlichkeit, insbesondere Sr. Hochwürden dem Herrn Pfarrer Umet und dem Quintett usw. und allen Freunden und Bekannten die aus Nah und Fern gekommen sind.

Maribor, 29. August 1933.

10478 Die tieftrauernde Familie Folger.